

Ausgabe 08-09/2021

Zeitschrift des
Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB
akzente

**Eindrucksvoller Vertrauensbeweis
bei den Personalratswahlen 2021:**

89,21%

**für die Liste 1 des VLB.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

Unsere Themen

■ **Personalratswahlen und Berufsbildungskongress**

Pankraz Männlein, VLB-Landesvorsitzender, würdigt die Erfolge bei den Personalratswahlen und erläutert die Bedingungen für den Berufsbildungskongress 2021.

■ **Unterfränkische Berufsschulen in Zeiten von Corona**

Matthias Endres, BV-Vorsitzender Unterfranken, im Interview mit der Main-Post.

■ **Dienstrecht kompakt**

Die Hauptpersonalräte Rudolf Keil und Astrid Geiger skizzieren die Bedeutung und Tätigkeiten der neugewählten Personalvertretungen.

■ **Virtuelle Hochschultage**

Am 15.09. lädt die Uni Bamberg zu den Hochschultagen in virtueller Form ein. Das Thema lautet: Berufliche Bildung in und nach der Corona-Pandemie.

■ **Aus dem Verbandsleben**

Vor den Sommerferien fanden zahlreiche Versammlungen statt, oft mit Neuwahlen. Einen Auszug finden Sie im hinteren Heftteil.

■ **Präsenzbetrieb ist das Gebot der Stunde**

... sagt der Geschäftsführende VLB-Vorstand und die KMK.

Thema des Tages

Pankraz Männlein

03 „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Bildungspolitik

BIBB

04 Historischer Rückgang der Ausbildungsverträge

VLB-Berufsbildungskongress

05 Kongressprogramm

Jürgen Haug-Peichl

06 Woran es an den unterfränkischen Berufsschulen hakt

BIBB

07 Acht neue und modernisierte Ausbildungsberufe

Sabine Löcker

08 Interview mit Martin Becher, Bayerisches Bündnis für Toleranz

Dienstrecht

Rudolf Keil, Astrid Geiger

10 Neugewählte Personalvertreter/-innen – die Arbeit beginnt

Rudolf Keil, Astrid Geiger

12 Personalratswahlen 2021

Franziska Bernreiter

14 VLB erfolgreich auch bei der HJAV-Wahl

Sven Constabel

14 Personalratswahlen in Nürnberg – ein voller Erfolg!

Lehrerbildung

Anja Schölch

15 Inklusion an beruflichen Schulen stärken

Pädagogik und Unterricht

Peter Lindacher

16 Unterrichtsfach Politik und Gesellschaft

Marina Krauß

18 Theatertage der beruflichen Oberschulen 2021

Aus dem Verbandsleben

20 Landesverband

22 Bezirks- und Landesverbände

23 Personalien

Umschau

25 Termine

26 Datenschutz

27 Nachrichtliches

Titelbild:

VLB

Redaktionsschluss

Ausgabe 10/2021:

16.09.2021

Ausgabe 11/2021:

05.10.2021

Thema des Tages



PANKRAZ MÄNNLEIN

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Von der inhaltlichen Aussage dieser oft zitierten Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse bin ich fest überzeugt und denke, dass viele von uns aus ihr auch Motivation schöpfen, sich beispielsweise immer wieder auf die neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler einzustellen, um sie auf ihrem Weg in die Beruflichkeit zu begleiten bzw. alle anderen, schon länger in unseren Bildungsgängen Lernenden, möglichst optimal auf darauf vorzubereiten, die „Hürde“ Abschlussprüfung mit Bravour zu nehmen. Das ist Ausdruck und Anspruch unserer Professionalität, um nicht zu sagen ein Merkmal unseres Berufsethos.

VLB bei Personalratswahlen wieder sehr erfolgreich

Dabei ist der Arbeitsalltag unserer Kolleginnen und Kollegen nicht immer leicht, was wir gerade wieder in der sich rasant verstärkenden vierten Coronawelle und den daraus resultierenden Herausforderungen für den Schulbetrieb erleben. Und auch bei den sonstigen Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen bleibt vieles zu wünschen übrig. Nicht zuletzt wurde dies im Vorfeld der gerade zurückliegenden Personalratswahlen deutlich. Viele VLB-Mitglieder haben mit dem Ziel kandidiert, sich für ihre Kolleginnen und Kollegen sowie deren Bedingungen an den Schulen einzusetzen und damit auch für eine bessere Schule zu kämpfen. Und ihr Einsatz wurde honoriert, waren doch die VLB-Listen an den Schulen, bei den Bezirksregierungen, den kommunalen Schulträgern, dem Bayerischen Landesamt für Schule und dem Kultusministerium wieder einmal in besonderer Weise erfolgreich. Mein herzlicher Dank gilt allen Kandidatinnen und Kandidaten des VLB sowie allen Wählerinnen und Wählern. Allen neu gewählten Personalrätinnen und Personalräten gilt meine herzliche Gratulation, die ich mit den besten Wünschen für eine gelingende Personalratsarbeit in den kommenden

fünf Jahren auf allen Schul- und Verwaltungsebenen verbinde. Für den VLB kommt der Arbeit in den Personalräten eine wichtige Bedeutung zu und dass die Wählerinnen und Wähler unsere Kandidatinnen und Kandidaten mit einer satten Mehrheit von fast 90 Prozent ausstatteten, ist ein großartiger Vertrauensvorschuss und gleichzeitig hohe Verpflichtung.

VLB-Berufsbildungskongress 2021 #wir.machen.berufsbildung

Nicht nur der Schulbetrieb hat unter Corona zu leiden, vielmehr hat Covid-19 auch die Planungen für den VLB-Berufsbildungskongress mehr als durcheinandergebracht – und das nachhaltig. Während wir noch vor zwei Monaten optimistisch sein durften, dass zumindest der Hauptvorstand am ursprünglich geplanten Tagungsort in Ulm in Präsenz tagen und gleichzeitig die weit über 200 Delegierten virtuell an der Vertreterversammlung teilnehmen könnten, um so den satzungsmäßigen Vorgaben zu entsprechen, sind wir aufgrund der aktuellen Entwicklungen der Pandemie und den damit verbundenen restriktiven Rahmenbedingungen für unsere Veranstaltung abermals gezwungen, die Kongressplanung neu zu denken.

Mit aller Vorsicht sind nun für den zeitlich stark dezimierten und ausschließlich als Online-Veranstaltung am **19. November 2021** stattfindenden Berufsbildungskongress u.a. die folgenden zentralen Programmpunkte geplant: Nach einer Begrüßung und den Berichten der Vorstandsmitglieder sowie der Erledigung weiterer sich aus der Satzung ergebender Regularien, stehen dann die Neuwahlen des Landesvorstandes und anderer Funktionsträgerinnen und Funktionsträger an, um im Anschluss die Veranstaltung mit der Antragsberatung und Abstimmung fortzusetzen. Freuen dürfen wir uns bereits jetzt über die Zusage unseres Kultusministers Prof. Dr. Michael Piazzolo, der

sich bereiterklärt hat, sich dem Dialog mit dem VLB zu stellen. Hierzu ergeht an die gesamte Verbandsöffentlichkeit unsere herzliche Einladung – den dazu erforderlichen Zuganglink werden wir rechtzeitig bekannt geben! Im Nachgang wird eine Dokumentation der Veranstaltung auf unserer VLB-Homepage eingestellt. So viel zum derzeitigen Stand des Tagungsprogramms.

Aber zunächst geht der Blick nach innen. Dabei ist uns die Mitarbeit unserer Bezirksverbände wichtig, die die Anträge zur Vertreterversammlung in ihren Gremien mit den Mitgliedern sichten und (vor-)beraten, damit der Hauptvorstand aufgrund der Rückmeldungen aus den Bezirken der Vertreterversammlung – wie in der Satzung vorgesehen – eine entsprechende Empfehlung abgeben kann. Dies alles ist notwendig, damit die VLB-Geschäftsstelle alle Tagungspapiere und -unterlagen rechtzeitig aufbereiten und den Delegierten zukommen lassen kann. Am 19. November soll schließlich das Aufgabenpaket mit den aktuellen bildungs- und verbandspolitischen Themen geschnürt und endgültig verabschiedet werden. Die darin enthaltenen Ideen, Anregungen und Forderungen sind Auftrag und Leitlinie für den Geschäftsführenden Vorstand in seinem Engagement für eine gute Schule und für bessere Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen in der Berufsbildung.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – in diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, einen guten Start in ein hoffentlich weitgehend coronafreies und erfolgreiches Schuljahr 2021/22. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

*Es grüßt Sie herzlichst
Pankraz Männlein
VLB-Landesvorsitzender*

Historischer Rückgang der Ausbildungsverträge

2020 um 9,3 % zum Vorjahr gesunken

Die Corona-Krise hat zu einem bislang einzigartigen Rückgang der Zahl neuer Ausbildungsverträge geführt: Insgesamt haben im Jahr 2020 nur 465 700 Personen in Deutschland einen Ausbildungsvertrag in der dualen Berufsausbildung abgeschlossen. Nach endgültigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) waren das 47 600 oder 9,3 % weniger als im Jahr 2019. Der größte prozentuale Rückgang seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1977 zeigt damit einen deutlichen Effekt der Corona-Krise auf den Ausbildungsmarkt.

„Die Zahl der Neuverträge befindet sich auf einem historischen Tiefstand. Noch nie seit Beginn der Statistik vor über 40 Jahren hat es in einem Jahr weniger als 500 000 neue Azubis gegeben“, sagt Rotraud Kellers aus dem für die Berufsbildungsstatistik zuständigen Referat im Statistischen Bundesamt. „Besonders deutlich gingen die Neuabschlüsse im Gast- und Verkehrsgewerbe zurück, also in sehr stark von den Corona-Maßnahmen betroffenen Branchen. Aber es gab auch positive Entwicklungen im handwerklichen Bereich“, so Kellers.

Handwerk weniger betroffen als Industrie und Handel

Im Ausbildungsbereich Industrie und Handel, zu dem auch das Gast- und Verkehrsgewerbe gehört, sank die Zahl der Neuabschlüsse im Jahr 2020 am stärksten (-36 000, -11,9 %). Besonders betroffen waren Branchen, die von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie äußerst stark belastet wurden: Die größten Rückgänge gab es bei den Berufen Hotelfachmann/-frau (-2 530, -31,0 %), Koch/Köchin (-1 540, -19,8 %) und Tourismuskaufmann/-frau (-990, -61,1 %).

Im Ausbildungsbereich Handwerk fiel der Rückgang deutlich geringer aus (-9 000, -6,5 %). Hier verzeichnete der Beruf Friseur/-in den stärksten Rückgang (-1 700, -18,6 %), während die Berufe Dachdecker/-in (+130, +3,9 %), Zimmerer/-in (+470, +11,7 %) und Zweiradmechatroniker/-in (+90, +13,1 %) sogar leicht zulegen konnten. Rückgänge

gab es auch in den Bereichen Freie Berufe (-2 500, -5,6 %) und Öffentlicher Dienst (-490, -3,3 %). Lediglich im Bereich Landwirtschaft gab es insgesamt einen leichten Zuwachs (+450, +3,5 %).

Einzelhandel mit den meisten Neuverträgen

Bei allen Neuabschlüssen lag auch im Corona-Jahr 2020 wieder der Beruf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel mit 24 890 Verträgen knapp vor dem Beruf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (22 940). Es folgten die Berufe Verkäufer/-in (21 280), Kraftfahrzeugmechatroniker/-in (19 430), sowie Medizinische(r) Fachangestellte(r) (15 750). Gut ein Fünftel (22 %) aller neuen Ausbildungsverträge entfielen auf diese fünf Berufe, die bereits seit vielen Jahren in der Spitzengruppe der am stärksten besetzten Ausbildungsberufe sind.

Rückläufiger Frauenanteil

Die Neuabschlüsse verteilten sich auf 296 700 Männer (-9,0 %) und 168 700 Frauen (-10,0 %). Der Anteil der von Frauen abgeschlossenen Verträge lag damit bei 36,2 %. Damit setzte sich der seit über zehn Jahren anhaltende Trend fort, dass Frauen immer seltener eine duale Ausbildung ergreifen. Im Jahr 2010 hatte der Frauenanteil noch bei 41,8 % gelegen.

Starker Rückgang bei Männern mit ausländischem Pass

Die Corona-bedingten Effekte auf dem Ausbildungsmarkt 2020 zeigten sich bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit besonders deutlich. Insgesamt schlossen im vergangenen Jahr 52 100 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen Neuvertrag ab, das waren 12,6 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang war fast ausschließlich auf neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von ausländischen Männern zurückzuführen (33 400 Verträge, -18,0 %), während die Neuabschlüsse von ausländischen Frauen weit unterdurchschnittlich zurückgingen (18 700 Verträge, -1,1 %).

Methodische Hinweise

Die Berufsbildungsstatistik erfasst duale Ausbildungen aufgrund von Ausbildungsordnungen nach dem Berufs-

bildungsgesetz (BBiG) oder nach der Handwerksordnung (HwO). Das System wird als dual bezeichnet, weil die Ausbildung an zwei Lernorten stattfindet: im Betrieb und in der Berufsschule.

Nicht in der Statistik erfasst sind unter anderem Berufsausbildungen an Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens sowie die neuen Ausbildungen zur Pflegefachfrau und zum Pflegefachmann.

Die Berufsbildungsstatistik kann keine Aussage dazu treffen, inwieweit sich im Berichtsjahr 2020 die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze verändert hat oder wie viele offene Stellen unbesetzt blieben.

Weitere Informationen

Detaillierte Ergebnisse und lange Zeitreihen zur Berufsbildungsstatistik sind in der Datenbank GENESIS-Online <https://www-genesis.destatis.de> (Startseite – Themen – Gesellschaft und Umwelt – Bildung, Forschung und Kultur – Berufliche Bildung) abrufbar.

PM-BiBB/rf

15. VLB-Berufsbildungskongress online

#wir.machen.berufsbildung

Freitag, 19. November 2021, 9 – 18 Uhr

Vorläufiges Programm

Vertreterversammlung des VLB, Teil 1

Begrüßung und Totengedenken
Berichte des Geschäftsführenden Vorstands
Wahlen
Verabschiedungen

Mittagspause

Vertreterversammlung des VLB, Teil 2

Satzungsänderungen
Abstimmung der Anträge

Öffentlicher Teil

Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo im Gespräch mit VLB-Landesvorsitzendem und VLB-Mitgliedern

Vertreterversammlung des VLB, Teil 3

Fortsetzung Abstimmung der Anträge
Schlusswort

Corona-Krise: Woran es an den unterfränkischen Berufsschulen hakt

Interview mit VLB-Bezirksvorsitzendem Matthias Endres

JÜRGEN HAUG-PEICHL

Die Corona-Einschränkungen haben die allgemeinbildenden Schulen massiv getroffen. Dabei wurde klar, dass Schüler, Eltern und Lehrer mitunter an ihre Grenzen kommen.

Vergleichsweise ruhig blieb es lange Zeit um die Berufsschulen in der Region. Doch auch hier mussten Tausende Lehrlinge unter schwierigen Bedingungen mit ihrem Unterrichtsstoff klarkommen. Welche Defizite dabei entstanden sind, was das für die laufenden Prüfungen heißt und wie es an diesen Schulen weitergeht, erläutert Matthias Endres aus Stammheim (Lkr. Schweinfurt).

Der 49 Jahre alte Diplom-Handelslehrer ist unterfränkischer Bezirkspräsident des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen (VLB) und nach eigenen Worten seit 21 Jahren „leidenschaftlicher Berufsschullehrer“. Endres unterrichtet an der staatlichen Ludwig-Erhard-Schule in Schweinfurt.

Wird heuer der Unterrichtsstoff an den unterfränkischen Berufsschulen wegen der schwierigen Rahmenbedingungen komplett vermittelt worden sein? Oder muss im neuen Schuljahr etwas aufgeholt werden?

Dies ist eine interessante Frage und beschäftigt viele. Es wurde versucht, den kompletten Inhalt der Lehrpläne auch digital zu vermitteln. Ob hier die Schülerinnen und Schüler die Inhalte genauso gut wie im Präsenzunterricht aufgenommen haben oder Defizite aufweisen, wird sich letztlich in den Prüfungen widerspiegeln. Die Lehrerinnen und Lehrer haben ihr Bestes gegeben und versucht, mit viel Aufwand und Mühe den Unterrichtsstoff zu vermitteln.

Für welche Berufsschüler waren die Hürden in den vergangenen Monaten besonders hoch?

Einige Kolleginnen und Kollegen berichten, dass leistungsstarke Schüler weniger Probleme hatten, dem Distanzunterricht zu folgen, während leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bestimmte Defi-

zite aufweisen werden. Das Kultusministerium hat im Übrigen das Förderkonzept „gemeinsam.Brücken.bauen“ angestoßen. Es ist ein Programm zum Ausgleich pandemiebedingter Nachteile für Schülerinnen und Schüler und soll den Förderbedarf an den Schulen ermitteln. Es bezieht sich nicht nur auf die Lernförderung, sondern auch auf die Förderung der Sozialkompetenzen.

Inwiefern ist das gerade jetzt wichtig?

Nicht nur die Lerninhalte kamen in der Pandemie wohl zu kurz. Auf alle Fälle wurden durch die Kontaktbeschränkungen auch viele Sozialkompetenzen vernachlässigt. Das Programm soll mit Hilfe von Lehrkräften, angehenden Lehrkräften, Lehramtsstudenten, pensionierten Lehrkräften und Mitschülern als Tutoren Defizite bei den Schülerinnen und Schülern ausgeglichen.

Derzeit laufen an den Berufsschulen Prüfungen. Konnten die Schüler ausreichend vorbereitet werden?

Wir Lehrkräfte haben unser Bestes gegeben, um die Schüler optimal auf die Prüfungen vorzubereiten. Es wurden kreative Möglichkeiten entwickelt, den Stoff auch im Distanzunterricht zu vermitteln. So wurden viele Videoeinheiten zu verschiedenen Themen erstellt, auch Unterrichtseinheiten mit Erklärvideos wurden den Schülern zur Verfügung gestellt. Die Lehrer waren hier sehr kreativ, um den Schülern bei den Vorbereitungen zur Prüfung zu helfen. Ob dies reicht, das wird sich zeigen. Die Abschlussprüfungen laufen zurzeit noch. Die Anspannung war unter allen Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie dem Aufsichtspersonal groß, schließlich war den Medien zu entnehmen, dass die Inzidenzwerte unserer Schüler in den beruflichen Schulen deutlich höher anzusetzen sind als die Durchschnittswerte in Deutschland. Viele Lehrkräfte hätten sich hier ein rechtzeitiges Impfangebot gewünscht. Auch unter den Schülerinnen und Schülern wurden Impfwünsche geäußert.



Der unterfränkische BV-Vorsitzende und Bezirkspersonalrat Matthias Endres.

Sie haben die Kontaktbeschränkungen erwähnt. Fachwissen ist eine Seite der Medaille, soziale Kompetenzen die andere. Wie steht es hier bei den Berufsschülern in der Region?

Die sozialen Kompetenzen können im normalen Präsenzunterricht viel besser erworben und gefördert werden als im Distanzunterricht. Ein Mangel an sozialen Kompetenzen ist vermutlich in der Zukunft zu spüren. Die Gespräche unter den Schülerinnen und Schülern, mit den Lehrern, mit Beschäftigten im Betrieb haben gefehlt. Die digitale Kompetenz wurde hingegen stark gefördert und ausgebaut. Dies wäre ein Vorteil des Distanzunterrichts. Jedoch gibt es auch hier sehr viele Unterschiede. Mancher Schüler nahm mit dem Handy und kleinem Display am Unterricht teil, während andere Schüler nur auf einen PC mit großem Bildschirm und Drucker zurückgreifen konnten.

Apropos digitale Kompetenz: Wie beurteilen Sie den Online-Unterricht der vergangenen Monate?

Einige Schüler und Lehrer haben die Pandemie genutzt, um digital besser aufgestellt zu sein. Natürlich gibt es auch Grenzen beim digitalen Unterricht: So konnte

mancher fachpraktische Unterricht nicht so umgesetzt werden, wie man es aus den Werkstätten der Berufsschule gewohnt ist. Auch muss festgehalten werden, dass nicht überall das Internet so funktioniert und stabil ist, wie es für den digitalen Unterricht nötig wäre. Immer wieder konnten Schüler den Unterricht nicht verfolgen, weil das Internet oder die Technik versagte. Hier waren in den Schulen die Systemadministratoren sehr zeitintensiv unterwegs, haben eine sehr gute Arbeit geleistet und in kurzer Zeit virtuelle Klassenzimmer eingerichtet, digitale Zugänge an alle Schüler vergeben, Schulungen abgehalten und so weiter.

Präsenz oder Online oder Mischform: Was überwog in den vergangenen Monaten beim Unterricht?

In den vergangenen Monaten war an den beruflichen Schulen in Unterfranken jede Art von Unterricht vertreten, also Distanz-, Wechsel-, Präsenzunterricht. Über viele Wochen wurde ausschließlich Distanzunterricht praktiziert. Als die Inzidenzen niedriger waren, wurde auf Wechselunterricht umgestellt. Das heißt, ein Teil der Schüler wird im Klassenzimmer unterrichtet, während der andere Teil der Klasse teilweise über Big-Blue-Button (ein Internet-Konferenzsystem, die Red.) den Unterricht live gestreamt bekommt. Bei den aktuellen Inzidenzen findet Präsenzunterricht statt und die getesteten Schülerinnen und Schüler können mit Abstand und Maske den Unterricht im Klassenzimmer wahrnehmen. Der Präsenzunterricht an den Fachoberschulen und Berufsoberschulen fand auch bei einer höheren Inzidenz fortwährend statt. Da hier sehr viele Schülerinnen und Schüler als Abschlusschüler gelten, waren bis zu 90 Prozent von ihnen im Schulhaus. Laut Kultusministerium hatten die Klassen damit Präsenzunterricht. Die Schulhäuser waren deshalb in diesen Schularten sehr voll, obwohl viele Lehrerinnen und Lehrer hier noch keinen Impfschutz hatten, ebenso wie die Schülerinnen und Schüler.

Wie wird an den Berufsschulen der Unterricht im neuen Ausbildungsjahr laufen?

Aus dem vergangenen Schuljahr haben wir sehr viel gelernt und sind flexibel. Wir werden uns an den beruflichen Schulen auf alles vorbereiten müssen und je nachdem, welche Vorgaben zu den Inzidenzen aus dem Kultusministerium kommen, werden wir unseren Unterricht umsetzen.

Quelle: Main-Post vom 30.06.2021

Acht neue und modernisierte Ausbildungsberufe

Duale Ausbildung digitaler und nachhaltiger gestalten

Mit dem offiziellen Beginn des neuen Ausbildungsjahres am 1. August gingen acht neue beziehungsweise modernisierte duale Ausbildungsberufe an den Start. Dazu erklärte der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Friedrich Hubert Esser: „Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind wichtige gesellschaftspolitische Themen, die auch in der jungen Generation hoch im Kurs stehen. Die duale Berufsausbildung hat diese Entwicklung aufgegriffen, indem sie zu den Bereichen ‚Digitalisierung‘, ‚Nachhaltigkeit‘, ‚Recht‘ und ‚Sicherheit‘ sogenannte Standardberufsbildpositionen neu gefasst und in allen neuen beziehungsweise modernisierten Ausbildungsordnungen verpflichtend verankert hat. Mit diesen identisch formulierten und berufsübergreifend geltenden Ausbildungsinhalten erwerben Jugendliche und junge Erwachsene Kompetenzen, die sie in der Arbeitswelt von morgen dringend benötigen. Die neuen Ausbildungsinhalte steigern nicht nur die Attraktivität jedes einzelnen Ausbildungsberufs, sondern auch die der dualen Berufsausbildung als Ganzes. Sie kommen zudem sowohl den Interessen und Wünschen der Betriebe als auch denen der jungen Menschen entgegen.“

Modernisierte Ausbildungsordnungen

Zum Ausbildungsjahr 2021 traten am 1. August eine neue und sieben modernisierte Ausbildungsordnungen in Kraft:

- Brauer und Mälzer / Brauerin und Mälzerin
- Elektroniker / Elektronikerin
- Elektroniker / Elektronikerin für Gebäudesystemintegration (neuer Ausbildungsberuf)
- Elektroniker / Elektronikerin für Maschinen und Antriebstechnik nach dem Berufsbildungsgesetz
- Elektroniker / Elektronikerin für Maschinen und Antriebstechnik nach der Handwerksordnung
- Fahrzeuginterieur-Mechaniker / Fahrzeuginterieur-Mechanikerin
- Informationselektroniker / Informationselektronikerin
- Maler und Lackierer / Malerin und Lackiererin

324 anerkannte duale Ausbildungsberufe

Insgesamt können Jugendliche und junge Erwachsene nach Ende ihrer allgemeinbildenden Schulzeit dann aktuell aus einer Gesamtzahl von 324 anerkannten dualen Ausbildungsberufen auswählen.

Wie anpassungs- und wandlungsfähig die duale Berufsausbildung in Deutschland ist, verdeutlicht auch die Anzahl von insgesamt 96 Ausbildungsordnungen, die das BIBB gemeinsam mit den zuständigen Bundesministerien, den Sozialpartnern und den Sachverständigen aus der betrieblichen Praxis in den vergangenen zehn Jahren überarbeitet und an die aktuellen wirtschaftlichen, technologischen und gesellschaftlichen Anforderungen angepasst hat. Weitere Neuordnungsprojekte sind bereits in Arbeit. Hierzu gehören zum Beispiel Berufe aus dem Hoch-, Tief- und Ausbaugewerbe sowie in Gastronomie, Hotel und Küche.

Selbstverständlich bildet auch das Bundesinstitut für Berufsbildung aus. Zum 1. August startete das BIBB mit sieben neuen Auszubildenden den Einstellungsjahrgang 2021, die sich für die Ausbildungsberufe Kaufmann/-frau für Büromanagement, Veranstaltungskaufmann/-frau und Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste entschieden haben. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres wird das BIBB dann insgesamt 21 junge Menschen in fünf Berufen ausbilden.

PM-BiBB/rf

Zum Schutz von Demokratie und Menschenwürde

Interview mit Martin Becher vom Bayerischen Bündnis für Toleranz

Das Bayerische Bündnis für Toleranz wurde 2005 von der evangelischen und katholischen Kirche, dem DGB, der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie dem Bayerischen Innenministerium ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel des Bündnisses: Die derzeit knapp 80 kirchlichen, zivilgesellschaftlichen und staatlichen Mitgliedsorganisationen – darunter auch der VLB – treten für eine tolerante Gesellschaft sowie für den Schutz von Menschenwürde und Demokratie ein. Hier ein Interview mit Diplom-Pädagogen und Politologen Martin Becher, der seit 2011 Geschäftsführer des Bayerischen Bündnis für Toleranz ist, über aktuelle gesellschaftspolitische Tendenzen und Herausforderungen.

Zunehmender Rechtspopulismus in Polen und Frankreich, ein Gesetz zum Verbot von LGBTQ-Inhalten in Ungarn und in der Türkei werden seit Jahren die Rechte auf Meinungs- und Pressefreiheit systematisch untergraben. – Aktuelle Entwicklungen, die zeigen: Selbst in Europa sind Demokratie und die damit verbundenen Werte keine Selbstverständlichkeit mehr. Wie beurteilen Sie die Lage bzw. ist die europäische Demokratie ernsthaft in Gefahr?

Sie weisen zu Recht auf sehr bedenkliche Entwicklungen hin. Die Liste lässt sich ja ohne Weiteres verlängern. Gleichzeitig können wir konstatieren, dass die globale Sehnsucht nach Demokratie, Freiheit und Menschenrechten ungebrochen ist – hierfür stehen Belarus, Hongkong und auch der arabische Frühling. Die junge Generation und hier insbesondere die Frauen sind weltweit so politisiert wie schon lange nicht mehr. Es gibt neuere internationale Bewegungen wie „Fridays for Future“ oder „Black Lives Matter“. Insgesamt ergibt sich also ein sehr unübersichtliches Bild – emanzipatorische Bewegungen stehen eher regressiv-autoritären Strömungen gegenüber. Die autoritäre Versuchung, die vereinfacht und eine Innen-Außen-Dichotomie etabliert, entfaltet eine große Anziehungskraft auf viele Menschen, insbesondere mittelalte Männer. So entstehen unvorstellbare Konstellationen: der Sexist Trump mit dem Evangelikalen Pence, der ehemalige KGB-Agent Putin mit dem rechtsextremen Flügel der AfD und Marine Le Pen. Aus alledem lässt sich schließen: gerade in Europa ist die Demokratie nicht wirklich existenti-

ell bedroht, aber ein Selbstläufer – wie man 1989 meinte – sind Demokratie und Menschenrechte leider nicht.

Auch bei uns in Deutschland lassen sich in den letzten Jahren verstärkt rassistische, rechtsextreme und antisemitische Tendenzen beobachten. Wie versucht das Bündnis für Toleranz dem entgegenzuwirken?

Einer der Stärken des Bündnisses besteht in der Vielfalt seiner Mitglieder. Keine andere Organisation in Bayern, die ähnlich wie wir im sogenannten politischen Vorraum arbeitet, kann auf eine derartige Breite und Vielfalt zurückgreifen. Wenn also alle die beteiligten Partner in ihren eigenen Reihen darauf achten, Rassismus, Antisemitismus und extrem rechte Positionen zu ächten, dann haben wir schon viel erreicht. Und dazu ist es eben wichtig, dass wir uns nicht wechselseitig öffentlich vorführen, sondern uns im Gegenteil in unseren Bemühungen unterstützen. Dazu dient u. a. unser Leitspruch: „Wir sind erst dann Teil der Lösung, wenn wir erkennen, dass wir Teil des Problems sind.“ Förderliche Haltungen sind also Demut und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel. Eine wichtige Erkenntnis kommt bereits in unserem Namen zum Ausdruck: wir stehen für (!) bestimmte Werte und definieren uns nicht nur über die Ablehnung des Menschenfeindlichen. Wenn es uns gelingt, diese Haltungen zu internalisieren und wir dann noch Formate finden, in denen sich möglichst viele unserer Mitglieder wiederfinden, können wir unseren Beitrag sicher leisten.

Was sind für Sie die größten gesellschaftspolitischen Herausforderungen in der Zukunft? Welche Aufgabe kann die Erwachsenenbildung in diesem Zusammenhang übernehmen bzw. leisten?

Jahrelang hätte ich auf diese Frage sofort geantwortet: Erwachsenenbildung muss „Ort öffentlicher Verständigung“ sein – eine Formulierung unserer nordrhein-westfälischen Kollegen Norbert Reichling und Paul Ciupke. Diese Beschreibung bezog sich auf das Diskurshafte von Erwachsenenbildung als Aufgabe im politisch-gesellschaftlichen Kontext. Heute ist die Herausforderung eine Andere, und das hat viel mit Ihrer ersten Frage zu tun. Aus meiner Perspektive sind viele moderne demokratische Gesellschaften geradezu verzweifelt auf der



Martin Becher, Geschäftsführer des Bayerischen Bündnis für Toleranz.

Suche nach ihrem „Kern“, nach dem, was sie ausmacht und im Inneren zusammenhält. Nicht umsonst diskutieren wir über „Leitkultur“, nennen Behörden „Heimatministerien“. Erwachsenenbildung kann hier gemeinsam mit anderen öffentlich verpflichteten Institutionen einen Beitrag leisten, diesen Kern, dieses Zentrum zu finden. Eine wichtige Aufgabe besteht also darin, Menschen aus ihren unterschiedlichen Blasen zusammenzubringen. Wir setzen das in sogenannten „Perspektivwechsel-Seminaren“ um – etwa wenn Polizei und Gegendemonstrant/-innen bei Nazi-Demos miteinander über ihre jeweiligen Wahrnehmungen und Erfahrungen sprechen.

Lieber Herr Becher, am 2. Oktober 2021 darf endlich wieder die nächste „Lange Nacht der Demokratie“ stattfinden. Warum sind solche Veranstaltungen von wichtiger Bedeutung für unsere Gesellschaft?

Die Lange Nacht der Demokratie ist in vielfacher Hinsicht ein Musterbeispiel für Formate, die wir entwickeln müssen, um politische Bildung attraktiv zu gestalten. Sie hat Eventcharakter, spricht durch das veranstaltende Netzwerk unterschiedliche Personen an (Jugendring, Erwachsenenbildung, kommunale Akteure etc.) und sie findet simultan an ca. vierzig Orten statt und wird deshalb überregional wahrgenommen. So besteht die Chance, dass wir für politische Themen viele, vor allem viele unterschiedliche Menschen erreichen – das benötigt unser demokratisches Gemeinwesen!

Das Interview führte Sabine Löcker, AEEB München.

Sie haben uns gewählt – Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen

Bezirkspersonalräte



Robert Kölbl
Bezirkspersonalrat
Oberpfalz



Ulrich Krapf
BS Weiden
Oberpfalz



Matthias Endres
Bezirkspersonalrat
Unterfranken



Barbara Valta
Bezirkspersonalrätin
Unterfranken



Theresa Brock
Bezirkspersonalrätin
Schwaben



Thomas Rupp
Bezirkspersonalrat
Schwaben



Hermann Rupprecht
Bezirkspersonalrat
Oberfranken



Susanne Ramsch
Bezirkspersonalrätin
Oberfranken



Günter Schubert
Bezirkspersonalrat
Niederbayern



Christian Wagner
BS Deggendorf
Niederbayern



Doris Rutte
Bezirkspersonalrätin
Mittelfranken



Julian Stohr
BS Erlangen
Mittelfranken



Christian Baumann
Bezirkspersonalrat
Oberbayern



Monika Keil
BS Freising
Oberbayern



Auerswald, Birgit
StRin i. BV
LAS - FOS Ansbach



Steingärtner, Wolfgang
Werkstattausbilder
LAS - FOS Weißenburg

Hauptpersonalräte



Rudolf Keil
Hauptpersonalrat



Astrid Geiger
Hauptpersonalrätin

Neugewählte Personalvertreter/-innen – die Arbeit beginnt

Dienstrecht kompakt

RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Wir gratulieren allen neu- und wiedergewählten Personalvertreter/-innen zur Wahl, wünschen eine erfolgreiche Amtszeit mit zielführenden Ergebnissen für die Kolleg/-innen und bedanken uns bei den ausscheidenden Personalvertreter/-innen für die über viele Jahre andauernde, effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Warum ist Mitbestimmung so wichtig?

Ob Mitbestimmung im öffentlichen Dienst, im Betrieb oder Unternehmen:

Die Bedeutung der Mitbestimmung für den sozialen Frieden, das Verantwortungsbewusstsein und die Innovationsbereitschaft der Kolleg/-innen, den Schutz der Beschäftigten in Krisenzeiten und die Akzeptanz von Arbeitgeberentscheidungen ist allgemein anerkannt. Die Mitbestimmung stellt daher einen der Grundpfeiler für ökonomische, rechtliche und soziale Stabilität und dementsprechend einen unverzichtbaren Bestandteil für jede Dienststelle, für jeden Betrieb, ja für die gesamte deutsche Wirtschaftsordnung dar.

Aber Mitbestimmung in der Theorie ist wenig wert. Die konkreten Arbeitsbedingungen werden sich nur dann verbessern, wenn sich jemand dafür einsetzt. Die verschiedenen Interessenvertretungen können viel bewirken, ob es um eine gerechte Verteilung von Chancen bei Fortbildung und Karriere geht, um Fragen der Arbeitsbedingungen und des Gesundheitsschutzes, um die Vertretung der Interessen der Kolleg/-innen, auch bei der Gestaltung des Digitalisierungsprozesses.

Grundschulungen für neu gewählte Personalratsmitglieder

Um die neugewählten Personalvertreter/-innen in Fragen der Mitbestimmung und des Bayerischen Personalvertretungsgesetzes bestmöglich zu unterstützen bietet das Bildungs- und Förderwerk des Verbandes der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (BFW-VLB) für neu gewählte Personalräte Grundschulungen in zwei Teilen an:

Datum	Teilnehmerkreis: Vorwiegend Personalräte aus ...	Schulungsort
25. – 26.10.2021	Oberbayern – Schwaben	Roggenburg
10. – 11.11.2021	Schwaben – Oberbayern	Roggenburg
15. – 16.11.2021	Oberpfalz, Ober-/Mittel-/Unterfranken	Banz
29. – 30.11.2021	Niederbayern – Oberpfalz – Oberbayern	Niederaltaich
06. – 07.12.2021	Unterfranken – Mittelfranken – Oberfranken	Würzburg

Bei den genehmigten Schulungsveranstaltungen werden die anfallenden Kosten auf der Grundlage des Art. 44 BayPVG auf Antrag durch den Dienstherrn/Arbeitgeber ersetzt.

Wenn Sie an einer dieser Personalrats-schulungen teilnehmen möchten, können Sie die Ausschreibungs- und Anmeldeunterlagen über die VLB-Geschäftsstelle info@vlb-bayern.de anfordern.

Da aufgrund der hohen Nachfrage bereits viele Termine vergeben sind, sind im Frühjahr 2022 weitere Schulungstermine für die Grundschulung Teil I geplant.

Eine wichtige Aufgabe der Personalvertretung – Das Monatsgespräch:

Monatsgespräch – was ist das eigentlich? Die Bedeutung des Monatsgesprächs besteht darin, dass in freier, offener Atmosphäre ein regelmäßiger, organisierter Meinungsaustausch zwischen Dienststelle und Personalrat stattfindet. So sollen sie als gleichberechtigte Partner über die konkreten in der Dienststelle anstehenden Entwicklungen und Probleme kontinuierlich und frühzeitig im Gespräch sein. Das Bayerische Personalvertretungsgesetz gibt in Art. 67 vor, dass solche Besprechungen mindestens einmal im Monat stattfinden. Im Idealfall können im Monatsgespräch Meinungsverschiedenheiten bereinigt, Unklarheiten oder Missverständnisse beseitigt und/oder zumindest Kompromisslösungen gefunden werden und es kann insbesondere auch Verständnis für die vom jeweiligen Gegenüber vertretene Position geweckt werden. All dies dient der engen und gleichberechtigten Zusammenarbeit zwischen Personalrat und Dienststelle. Gerade das Monatsgespräch ist daher ein Instrument, in der Dienststelle eine Atmosphäre des Vertrauens und des gemeinsamen Einsatzes für die Bewältigung bestehender Herausforderungen zu schaffen.

Also ein Kompromiss „um jeden Preis“?

Nein. Zwar verpflichtet der Gesetzgeber die Gesprächsparteien, über strittige Fragen mit dem ernstesten Willen zur Einigung zu verhandeln und Vorschläge für die Beilegung von Meinungsverschiedenheiten zu machen. Damit wird die Dienststelle in der Tat gezwungen, sich die Argumente des Personalrates nicht nur anzuhören und zur Kenntnis zu nehmen, sondern sich mit ihnen ernsthaft inhaltlich auseinander zu setzen.

Dies gilt genauso für den Personalrat im Umgang mit Argumenten der Dienststelle. So besteht die Möglichkeit, den jeweils eigenen Standpunkt noch einmal neu zu überdenken und ihn ggf. abzuändern.

Auf der anderen Seite besteht kein Zwang zum Kompromiss. Wird nach ernsthafter Abwägung an dem bisherigen Standpunkt festgehalten, stellt dies keine Pflichtverletzung dar. Zudem werden in Monatsgesprächen keine Entscheidungen getroffen. Entscheidungen des Personalrates können stets nur in den dafür vorgesehenen Verfahren außerhalb des Einflussbereichs der Dienststelle getroffen werden, in der Regel in den Personalrats-sitzungen.

Welche Personen nehmen an dem Gespräch teil?

Die Teilnehmer ergeben sich zunächst aus Art. 67 BayPVG. Es sind die Leiterin oder der Leiter der Dienststelle und die Personalvertretung. Auf Seiten der Personalvertretung steht das Teilnahmerecht allen ordentlichen Mitgliedern, bei deren Verhinderung den zuständigen Ersatzmitgliedern, zu.

Monatsgespräche können also nicht allein durch den Vorstand oder die/den Personalratsvorsitzenden geführt werden; auch die übrigen Mitglieder sind zur Teilnahme verpflichtet.

Muss „Monatsgespräch“ wörtlich genommen werden?

Grundsätzlich ja. Nach Artikel 67 BayPVG sollen die Gespräche mindestens einmal im Monat stattfinden. Man muss, sofern nicht sachliche Gründe dagegensprechen, sich regelmäßig einmal im Monat zu einem Gespräch treffen. Hierauf hat jede Seite grundsätzlich einen Rechtsanspruch.

Das Wort „soll“ eröffnet allerdings einen Spielraum für größere beziehungsweise kürzere Abstände, wenn objektive Gründe vorliegen. Zusätzliche Gespräche könnten zum Beispiel bei einem hohen Geschäftsanfall oder Umstrukturierungen erforderlich sein. Wenn ein Monatsgespräch wegen Verhinderung eines Gesprächspartners abgesagt werden muss, sollte ein zeitnahe neuer Termin gefunden werden.

Welche Formalien sind einzuhalten?

Im Gegensatz zu Personalratssitzungen sind für Monatsgespräche keine Verfahrensvorschriften vorgeschrieben. Wie und durch wen die Einladung erfolgt, kann daher zwischen Dienststellenleitung und Personalrat abgesprochen werden.

Grundsätzlich kann die Einladung sowohl durch die Dienststellenleitung als auch durch den Personalrat ergehen. Auch der Ort muss zwischen beiden Gesprächspartnern einvernehmlich festgelegt werden. Die Einladung muss nicht zwingend eine Tagesordnung enthalten. Auch eine Niederschrift ist nicht zwingend. Beides ist jedoch mehr als nützlich und daher dringend zu empfehlen – die Tagesordnung, um allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine frühzeitige und möglichst intensive Vorbereitung zu ermöglichen und die Niederschrift, um sich im Nachhinein auf Gesprächsergebnisse berufen zu können.

Sinnvoll erscheint, wenn sich Dienststellenleitung und Personalvertretung auf ein Verfahren einigen, insbesondere über: Zuständigkeit und Frist für die Einladung, Erstellung einer Tagesordnung und einer Niederschrift sowie Spielregeln für Redebeiträge. Hier kann auf die bestehenden Vorschriften für Personalratssitzungen zurückgegriffen werden.

Welche Themen können besprochen werden?

Das Gesetz spricht von einer rechtzeitigen Erörterung beabsichtigter Maßnahmen und Initiativen. Insoweit kann von einer Vorstufe des Mitbestimmungsverfahrens gesprochen werden. Die Informationen dürfen dabei jedoch nicht bewusst vage gehalten werden, da eine eingehende Erörterung vorgegeben ist. In Monatsgesprächen sollen außerdem Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern, der zweckmäßigen Gestaltung des Dienstbetriebs sowie alle Vorgänge, die die Dienststelle oder ihre Beschäftigten betreffen, behandelt werden. Damit ist ein sehr weiter Themenbereich eröffnet, der über den Maßnahmenbegriff hinausgeht und seine Grenze erst in der Zuständigkeit der Personalvertretung findet. Politische und die Besoldungs-, Tarif- und Sozialpolitik betreffende Themen können daher nicht besprochen werden. Die konkreten Themen eines Monatsgesprächs sollten zwischen den Gesprächspartnern vorab abgestimmt und in eine – vom Gesetz nicht vorgeschriebene – Tagesordnung einfließen. Ergibt sich im Rahmen des Monatsgesprächs aber spontan Anlass zur Behandlung weiterer Themen, so können auch diese besprochen werden, sofern die Beteiligten damit einverstanden sind. Selbstverständlich unterliegen die im Monatsgespräch ausgetauschten Informationen der Schweigepflicht.

[Quelle: dbb]

Freistellungen örtlicher Personalratsmitglieder

Jede Personalvertretung braucht ausreichend Zeit, um sich der Belange der Kolleg/-innen widmen zu können und sie zu bearbeiten. Gerade die örtlichen Personalvertretungen sind die vertraute Anlaufstelle für Kolleg/-innen, die Rat und Unterstützung brauchen. In die örtlichen Personalvertretungen werden Verwaltungs- und Lehrkräfte gewählt, die sich für das Schulpersonal stark machen und mit fundiertem Wissen helfen. Wer die Tätigkeiten der Personalvertretungen kennt, weiß, dass Recherchen in Gesetzestexten zeitintensiv sind und Beratungsgespräche schon mal länger dauern können.

Die nach jahrelangen Forderungen des Hauptpersonalrats im September 2020 erfolgten Erhöhungen der Mindestfreistellung der örtlichen Personalratsmitglieder sieht folgende Richtwerte vor:

Zahl der Beschäftigten an der Schule	Umfang der Freistellung
bis 24	1
25 – 49	2
50 – 74	3
75 – 99	4
100 – 129	5
130 – 169	6

In den Richtlinien für die Freistellung von Mitgliedern örtlicher Personalräte heißt es dazu, dass Mitglieder des Personalrats auf Antrag des Personalrats von ihrer dienstlichen Tätigkeit freizustellen sind, wenn und soweit es nach Umfang und Art der Dienststelle zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Aufgaben erforderlich ist.

Umfang der Stundentlastung:

Die auf Antrag zu gewährende Stundentlastung in dem mit diesen Richtlinien festgelegten Umfang steht dem örtlichen Personalrat als Gremium zu. Dieses entscheidet, welches seiner Mitglieder im Einzelfall die Freistellungsstunde(n) erhalten soll. Dabei werden vom Personalrat zunächst die nach Art. 32 Abs. 2 BayPVG gewählten Vorstandsmitglieder zu berücksichtigen sein (Art. 46 Abs. 3 Satz 2 BayPVG). In der Regel wird danach die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des örtlichen Personalrats die Stundentlastung in Anspruch nehmen.

Quellen: BayMbl. 2020 Nr. 556, KMBek v.19.04.2011 II.5-5P4008-6.23053

Personalratswahlen 2021

Der Hauptpersonalrat informiert



RUDOLF KEIL, ASTRID GEIGER

Danke an alle, die in den Wahlvorständen oder als Wahlhelfer/-in gearbeitet haben!
Danke an alle, die sich als Kandidatin bzw. als Kandidat zur Verfügung gestellt haben!
Danke an alle, die uns im Wahlkampf unterstützt und uns ihre Stimme gegeben haben!

DANKE FÜR IHR VERTRAUEN!

Folgende VLB-Bezirkspersonalräte wurden gewählt:

Unterfranken	Matthias Endres, Barbara Valta
Oberfranken	Hermann Rupprecht, Susanne Ramsch
Mittelfranken	Doris Rutte, Julian Stohr
Oberpfalz	Robert Kölbl, Ulrich Krapf
Niederbayern	Günter Schubert, Christian Wagner
Oberbayern	Christian Baumann, Monika Keil
Schwaben	Theresa Brock, Thomas Rupp
LAS	Birgit Auerswald, Wolfgang Steingärtner

Hauptpersonalratswahlen 2021

Ihr Vertrauen ist unser Auftrag! Die Arbeit und der Einsatz der VLB-Personalräte wurden eindrucksvoll gewürdigt:

Zahl der Wahlberechtigten	14 053
Zahl der gültigen Stimmen insgesamt	15 821
Ergebnis der Vorschlagsliste 1 (VLB)	14 114
	89,21%

Davon sind auf unsere Kandidatinnen und Kandidaten entfallen:

Personalratsmitglieder	Anzahl der Stimmen
1. Keil, Rudolf	4 560
2. Geiger, Astrid	3 665

Ersatzmitglieder

1. Kölbl, Robert	301
2. Endres, Matthias	284
3. Wagner, Christian	178
4. Rutte, Doris	160

Der VLB freut sich eindrucksvolle Ergebnisse auf allen Ebenen mitteilen zu können:

Die Wählerinnen und Wähler haben alle Personalratssitze der Stufenvertretungen (Kultusministerium, Bezirksregierungen und Landesamt für Schule) an VLB-Kandidat/-innen vergeben. Auch bei den Kommunen können die VLB-Kandidat/-innen bemerkenswerte Resultate verkünden.

In Nürnberg wird der VLB zukünftig mit Iris Lehmann (für die Verwaltungskräfte), Iris Podleschka, Klaus Janetzko, Norbert Schwarz und Andreas Rapps mit insgesamt fünf Personen im Stufenpersonalrat vertreten sein. In Augsburg wurde Ute Holtmann als VLB-Kandidatin und Stufenpersonalrätin ebenso im Amt bestätigt, wie Micheal Schönlein in München. Die Kolleginnen und Kollegen in Würzburg wählten unseren VLB-Kandidaten Michael Eberlein in den Stufenpersonalrat.

Bei den Hauptpersonalratswahlen in Bayern – Gruppe der Lehrer an beruflichen Schulen – wurde für die VLB-Liste mit 89,21 % Zustimmung, wiederum ein herausragendes Wahlergebnis erzielt. Für uns ist dieses Votum ein eindrucksvoller Vertrauensbeweis und zugleich der Auftrag uns weiterhin nachhaltig für Ihre Anliegen einzusetzen!

Dafür machen wir uns weiterhin stark:

- Weiterer Ausbau von AMIS-Bayern für einen besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Entwicklung und Erhalt eines positiven Schulklimas
- Stellenhebungen nach A 14

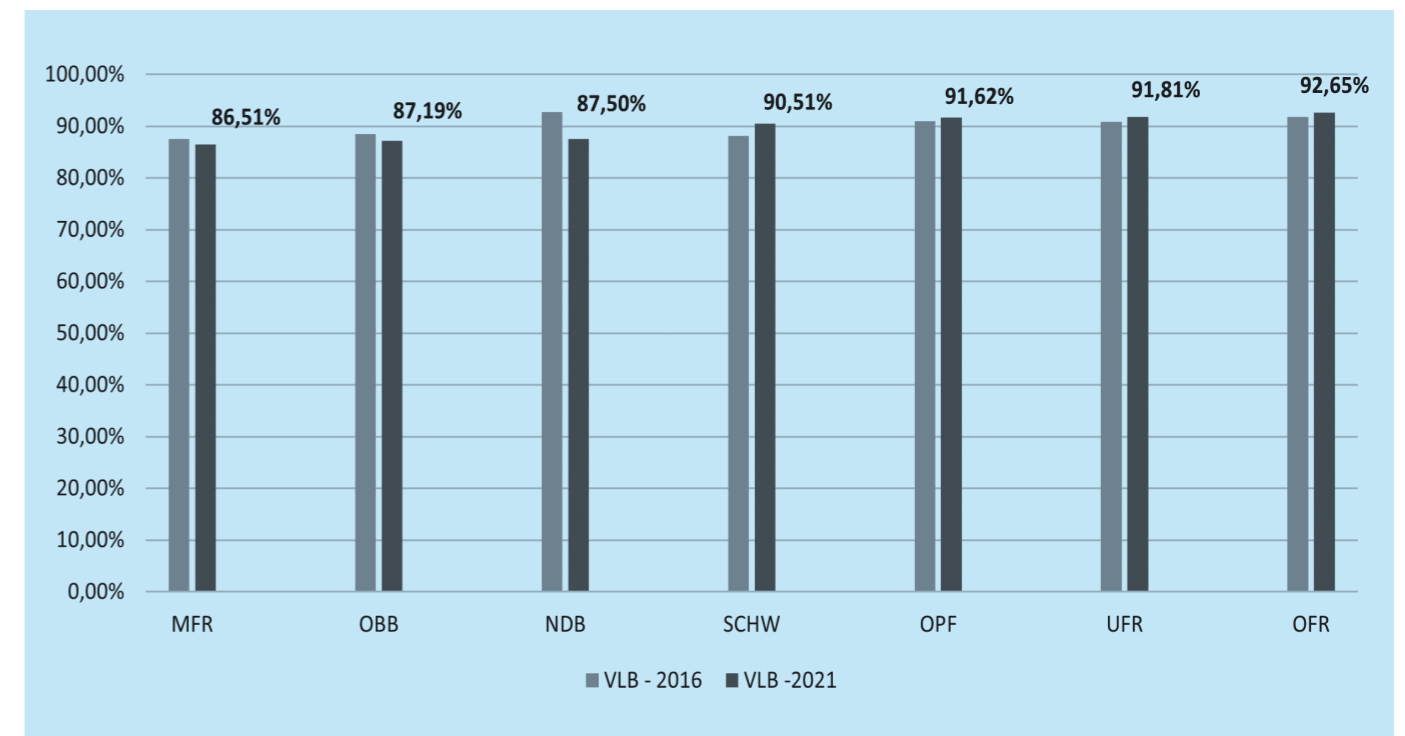
- Anrechnungsstunden für Lehrkräfte bei Zuweisung zusätzlicher Aufgaben
- Entlastungen der Kolleg/-innen
- Anrechnung der geleisteten Unterrichtsstunden in den Frühjahrsferien 2021
- Unterstützung der örtlichen Personalräte durch kontinuierliche Schulung und Beratung
- Sicherung des Lehrernachwuchses durch finanzielle Anreize für Studienreferendare und Fachlehreranwärter und mehr Planstellen für die Übernahme in den Staatsdienst
- Kürzere Beförderungswartezeiten für Umweltmultiplikatoren
- Standortsicherung kleiner Schulen
- Weiteren Erhalt der Altersteilzeitregelungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen aller beruflichen Schulen, Sie haben gewählt!

Wir, die Personalvertretungen aller Stufen (örtliche Personalvertretungen, Bezirkspersonalräte und Hauptpersonalräte), danken Ihnen für Ihr Vertrauen und stehen auch in Zukunft „Stark an Ihrer Seite“.

//

VLB-Ergebnisse der HPR Wahlen 2021 in den Bezirken



VLB erfolgreich auch bei der HJAV-Wahl

VLB-Vertreterin erringt Sitz in der HJAV

FRANZISKA BERNREITER

Ende letzten Jahres haben sich junge Vertreter/-innen von 4 Lehrer/-innenverbänden (VLB, bpv, KEG, brlv) getroffen, um ein gemeinsames Wahlprogramm zu formulieren und unter der gemeinsamen Liste der „abl-Jugend“ gegen den BLLV bei der HJAV-Wahl (Wahl zur Haupt-, Jugend- und Auszubildendenvertretung) anzutreten.

Nach einem umfangreichen und besonders digitalen Wahlkampf unter dem Motto „Gemeinsam stark für Bildung“ konnten wir einen Sitz in der HJAV ergattern. Franziska Bernreiter (VLB) und Josef Utz (Ersatzmitglied – brlv) werden sich tatkräftig in aber auch Abseits der HJAV für die gemeinsamen Interessen und Anliegen aller Lehramtsanwärter/-innen, Referendar/-innen und jungen Lehrkräften aller Schularten einsetzen.



Unsere Kernthemen werden sein:

- bessere Einstellungspolitik durch einen konstanten Einstellungskorridor bei allen Schularten
- Anhebung der Anwärterbezüge
- Ballungsraumzulage für Studienreferendar/-innen und Lehramtsanwärter/-innen
- Bürokratieabbau durch digitales Formularmanagement
- Digitales Anmeldestool zum Referendariat

- Rechtzeitige Bekanntgabe des Lehrproben-themas an allen Schularten (2 oder 3 Wochen, je nach Schulart)
- Beamtenwohnungen für Studienreferendar/-innen und Lehramtsanwärter/-innen durch ein Wohnungskontingent
- Transparente Bewertungskriterien für alle Studienreferendar/-innen und Lehramtsanwärter/-innen (Veröffentlichung von Muster-Prüfungsprotokollen)

Wenn du dich auch engagieren möchtest oder Anliegen hast, dann melde dich bei der abl-Jugend oder deiner jeweiligen Jugendvertretung im bpv, brlv, VLB oder KEG.

Kontakt zu uns oder auch weitere Forderungen der abl-Jugend findest du auf unserer Homepage: <http://www.abl-lehrerverbaende.de/ueber-uns/abl-jugend/index.html> //

Personalratswahlen in Nürnberg – ein voller Erfolg!

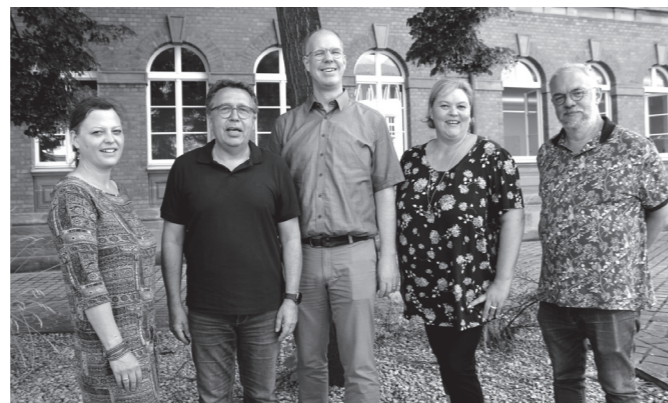
Ergebnisse der kommunalen Stufenpersonalratswahl

SVEN CONSTABEL

Bei der Stufenpersonalratswahl für die beruflichen Schulen der Stadt Nürnberg (vergleichbar mit dem Bezirkspersonalrat beim Staat) am 22. Juni 2021 hat der VLB Kreisverband Nürnberg einen herausragenden Wahlerfolg verbuchen können. Bei den Beamt/-innen baute er sein Ergebnis gegenüber 2016 um ca. 10 Prozentpunkte auf nun 72 % aus (2011 ca. 52 %). Somit stellt der VLB Nürnberg im Stufenpersonalrat künftig 4 von 5 Beamt/-innen (+ 1 Sitz). Diese sind: Klaus Janetzko (B4), Norbert Schwarz (B2), Andreas Rapps (B12), Iris Podleschka (B14).

Um die Interessen der Kolleg/-innen in den Sekretariaten noch besser vertreten zu können, hatte der Kreisverband Nürnberg bei den Tarifbeschäftigten die Kollegin Iris Lehmann (B14, Verwaltungskraft der komba-Gewerkschaft) auf Platz 1 der Liste aufgestellt, die Dank des enormen

Die VLB-Personalräte Nürnberg:
Iris Podleschka,
Andreas Rapps,
Klaus Janetzko,
Iris Lehmann,
Norbert Schwarz.



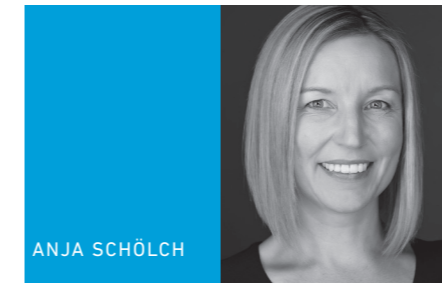
Stimmenzuwachses des VLB auf 45,5 % (+ 21,5 %) auch in den Stufenpersonalrat gewählt wurde. Somit hat der VLB in der Personalvertretung der beruflichen Schulen in Nürnberg nun eine komfortable Mehrheit von 5 zu 2 Sitzen, um die Interessen der kommunalen Kolleg/-innen adäquat vertreten zu können. Auf der konstituierenden Sitzung wurde Klaus

Janetzko zum Stufenpersonalratsvorsitzenden gewählt.

Auch bei der Wahl zum Gesamtpersonalrat der Stadt Nürnberg war der VLB erfolgreich. Als einzige Lehrkraft wurde Klaus Janetzko über die gemeinsame Liste des Beamtenbundes mit komba, bpv und brlv für die kommenden 5 Jahre in das 17-köpfige Gremium gewählt. //

Inklusion an beruflichen Schulen stärken

Neue Vertiefung im berufs- und wirtschaftspädagogischen Studium in Nürnberg und Würzburg



ANJA SCHÖLCH

Seit im Jahr 2017/2018 das Profil „Inklusion“ auch für berufliche Schulen eingeführt wurde – ein wichtiger Meilenstein für mehr Chancengerechtigkeit und inklusive Bildung – vergeht an vielen beruflichen Schulen keine Woche, in der nicht einmal der Begriff „Inklusion“ gefallen ist. In vielen beruflichen Schulen gehört Inklusion sogar schon zum schulischen Alltag – so sollte es ja auch sein! Aber bedeutet dies gleichzeitig, dass die beruflichen Schulen die personellen Voraussetzungen zur Realisierung von inklusiver Bildung erfüllen? Erleben sich die Lehrkräfte als ausreichend qualifiziert, in einem inklusiven Setting zu unterrichten? Lern- und Verhaltensstörungen treten immer häufiger im Schulalltag auf. Sie belasten den Unterricht und Lernfortschritt der Schüler/-innen und erfordern bei den Lehrkräften ein hohes Maß an zusätzlichen Kompetenzen. Soll Inklusion an den beruflichen Schulen gelingen, bedarf es nicht nur struktureller und kultureller, sondern auch personeller (Weiter-) Entwicklungen. Bei der Beschulung von Schüler/-innen und Auszubildenden mit (sonderpädagogischem) Förderbedarf sollten Lehrkräfte die individuellen Schwächen und Lernvoraussetzungen kennen, um darauf eingehen zu können.

Den Lehrkräften der beruflichen Schulen steht mittlerweile ein breites Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten zum Thema Inklusion zur Verfügung. Zudem können sich Lehrkräfte der Berufs- und Berufsfachschulen in Bayern im Rahmen einer Sonderpädagogischen Zusatzqualifizierung weiterbilden. Unterstützung erfahren die beruflichen Regelschulen zudem durch Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen als Kooperationslehrkräfte oder im mobilen sonderpädagogischen Dienst. Die sonderpädagogische Expertise scheint für die Umsetzung in-

klusiver Bildung unverzichtbar, wie auch der Modellversuch Inklusive Berufliche Bildung in Bayern (IBB) gezeigt hat. Dennoch findet man im Bereich der bayerischen Ausbildung von Lehrkräften in der ersten Phase bislang noch keine Verzahnung der Beruflichen Regelschulen mit der Sonderpädagogik.

Ein Leuchtturmprojekt der FAU und JMU

Als erste Universität in Bayern bietet nun die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) zum kommenden Wintersemester 2021/22 in Kooperation mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) ein neues Fach „Sonderpädagogik“ an. Das Studienfach ist vollständig in das Studium integriert. Es stellt eine Alternative zu etablierten Zweifächern wie Mathematik oder Englisch oder zu neueren Zweifächern wie Ethik und Berufssprache Deutsch dar. Das neue Fach richtet sich an die Bachelorstudierenden der Fachrichtungen Wirtschaftswissenschaften und Berufspädagogik Technik sowie an die Masterstudierenden der Fachrichtungen Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Mit diesem Leuchtturmprojekt reagieren die Teams von Prof. Dr. Roland Stein (Lehrstuhl für Sonderpädagogik V der JMU Würzburg), Prof. Dr. Karl Wilbers (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der FAU) sowie Prof. Dr. Nicole Kimmelman (Professur für Wirtschaftspädagogik der FAU) auf die Notwendigkeit, Inklusion an beruflichen Schulen zu unterstützen und weiter voranzutreiben. Ebenfalls mit beteiligt am Studiengang ist Hans-Walter Kranert, Lehrstuhl für Sonderpädagogik V der JMU Würzburg.

Perspektiven für die Studierenden

Den Studierenden der FAU eröffnet das neue Zweifach Sonderpädagogik zusätzliche Einsatzgebiete. Zum einen zielen die angebotenen Module darauf ab, angehende Lehrkräfte der beruflichen Schulen zu qualifizieren, Schüler/-innen mit (sonderpädagogischem) Förderbedarf an beruflichen Schulen inklusiv und kompetent beschulen zu können. Zum anderen sollen sie als Multiplikator/-innen und Beauftragte für die Belange von Schüler/-innen mit sonderpädagogischen Förderbedarfen an beruflichen Schulen kollegial beratend und unterstützend tätig

werden können.

Von dem neuen Angebot verspricht sich Prof. Dr. Stein als Sonderpädagoge, „dass mehr sonderpädagogische Expertise ins System der beruflichen Schulen kommt und diese den besonderen Förderbedarfen von Schülerinnen und Schülern entgegenkommt, um sie zu unterstützen, aber auch sonderpädagogisches Denken und Handeln grundsätzlich stärker in den Arbeitsalltag der beruflichen Schulen hineinzubringen. Dabei können die so qualifizierten Lehrkräfte auch eine bedeutsame Mittelposition zwischen den berufs- und wirtschaftspädagogischen Professionellen zum einen und den genuin sonderpädagogischen Professionellen zum anderen einnehmen“.

Für die Universität Nürnberg sieht Prof. Dr. Kimmelman als Berufs- und Wirtschaftspädagogin das neue Fach „als wichtige Qualifizierung von zukünftigen Lehrkräften, um auf die aktuelle Diversität der Lernenden an den beruflichen Schulen adäquat reagieren und diese auch potentialorientiert aufgreifen zu können. Berufliche Bildung hat von jeher den Anspruch, Chancen für Alle zu schaffen. Mit der Zusatzqualifikation in Sonderpädagogik gehen wir hier – neben unserer grundständigen Ausbildung aller Studierenden der Berufs- und Wirtschaftspädagogik im Umgang mit Diversität, Sprache und Inklusion – einen konsequenten Weg hin zu einer inklusiven beruflichen Bildung, die diesem Anspruch auch (zukünftig) gerecht werden kann.“

Prof. Dr. Wilbers ergänzt: „Die sog. Zweifächer sind ein wichtiger Hebel, auf veränderte Bedarfe in den Schulen zu reagieren und die Attraktivität unserer Studiengänge zu erhöhen. Gerade auch weil es immer eine Zeit braucht, bis wir für die Schulen ‚liefern‘ können. So haben wir vor vielen Jahren das Angebot zur Berufssprache Deutsch und vor zwei Jahren Ethik eingerichtet. Mit dem sonderpädagogischen Angebot reagieren wir in Nürnberg auf eine weitere Herausforderung.“

Aufbau und Inhalte des Studiengangs

Dieser Studiengang ist modular aufgebaut und gliedert sich in vier Fachsemester im Bachelorstudiengang, gefolgt von drei Fachsemestern im Masterstudien-

Unterrichtsfach Politik und Gesellschaft

Neuer Lehrplan – neue Fachbezeichnung

gang. Es können insgesamt 70 ECTS erreicht werden. Die Studierenden erwarten Inhalte aus sechs sonderpädagogischen Fachrichtungen – Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen, Pädagogik bei geistiger Behinderung, Körperbehindertenpädagogik, Sprachheilpädagogik, Pädagogik bei Verhaltensstörungen sowie Pädagogik bei Sehbeeinträchtigungen. Daneben erlangen sie unter anderem Kenntnisse zu Bedingungsfeldern und Erklärungsansätzen für verschiedene Formen von Verhaltensauffälligkeiten und Lernbeeinträchtigungen sowie den damit verbundenen sonderpädagogischen Handlungs- und Fördererfordernissen, sonderpädagogischer Beratung und Grundlagen der sonderpädagogischen Psychologie. Die Inhalte des Studiengangs orientieren sich an die Anforderungen der beruflichen Schulen. Im Studium enthaltene Praktika und Projekte verstärken den Praxisbezug.

Innovative Kooperationsstruktur

Hinter dem neuen Studienfach steht zugleich eine wegweisende Kooperation der beiden Universitäten: Die Module werden aus der Würzburger Sonderpädagogik heraus angeboten – und in den Nürnberger Studiengängen verankert. Dabei finden die einzelnen Veranstaltungen sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen an der Friedrich-Alexander-Universität in Nürnberg als auch am Lehrstuhl V der Julius-Maximilians-Universität statt. Geplant sind zudem interdisziplinäre gemeinsame Lehrformate sowie Angebote im Online- und Blended-Learning-Format.

Das neue Studienfach bietet eine großartige Bereicherung für die Lehrerbildung. Als Wirtschafts- und Sonderpädagogin kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass die sonderpädagogische Expertise nicht nur den Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zugutekommt. Die Studierenden erlangen sowohl für den Umgang mit Heterogenität und Individualität als auch für die Förderung von Schüler/-innen mit Verhaltensauffälligkeiten (Ängste, Depressionen, Aggressivität, ADHS) zusätzliche Handlungsstrategien und mehr Sicherheit. Mitte Oktober fällt der Startschuss für den konkreten Einstieg in dieses Leuchtturmprojekt zweier Universitäten. //



PETER LINDACHER

Mit dem Schuljahr 2021/22 tritt ein neuer Lehrplan für das Fach Politik und Gesellschaft an Berufs- und Berufsfachschulen in Kraft, zunächst für die 10. Jahrgangsstufe, dann jahrgangswise aufsteigend. Ein Anlass, um Intention, Konzept, Struktur und Ausstattung des neuen Lehrplans in den Blick zu nehmen – auch in Zusammenhang mit dem Anspruch des Unterrichtsfaches und seiner neuen Bezeichnung.

In Zeiten einer immer pluraler werdenden Gesellschaft, eines zunehmenden Individualismus und der Möglichkeit, persönliche Wertesysteme und Wertvorstellungen medial schnell zu teilen und zu verbreiten, ist und bleibt es eine zentrale Aufgabe der politischen Bildung, die verbindenden Basiswerte des freiheitlich-demokratisch verfassten Gesellschaftssystems zu fokussieren und zu vermitteln. Es sind dies die demokratischen Grundwerte des Grundgesetzes, festgeschrieben in den Artikeln 1 bis 20, die zentralen Verfassungswerte von Bayerischer Verfassung und Grundgesetz sowie grundlegende soziale Werte der westlich zivilen Gesellschaft. In diesem Sinn besteht die zentrale Absicht des neuen Lehrplans darin, neben Fakten- und Kompetenzvermittlung Grundlage einer bewussten, geplanten Wertebildung zu sein. Diese wird bereits in der Zielsetzung zu Beginn eines jeden Lehrplanmoduls angedeutet, gefolgt von einer Zusammenstellung der konkreten, die einzelnen Lehrplanmodule berührenden Werte. Konsequenterweise steht Wertebildung bei Kompetenzerwartungen und Inhalten zu den Kompetenzen an oberster Stelle.

Lebens- und Orientierungshilfe geben

Zusammen mit dem Lehrplan hat das Fach Politik und Gesellschaft den Anspruch, den Schülerinnen und Schülern

auch Lebens- und Orientierungshilfe zu geben und zwar in den Bereichen Berufswelt und Arbeitswelt, Zusammenleben in der Gesellschaft, politische Strukturen und Mitwirkung sowie Wirtschaft und internationale Politik. Die Kompetenzorientierung erstreckt sich somit nicht nur auf Werte-, sondern auch auf Methoden-, Urteils-, Partizipations- und Demokratiekompetenz.

Mit Rücksichtnahme auf die zum Teil überregionalen Prüfungen von Kammern und verantwortlichen Stellen sind bewährte fachliche Inhalte nahezu unverändert geblieben. Verändert wurden didaktische Schwerpunkte. Einen dieser Schwerpunkte bildet die explizit verankerte Wertebildung. Wertebildung, die den Unterricht jedoch nicht inhaltlich und zeitlich weiter aufbläht, sondern qualitativ bereichert. Möglichkeiten dazu bieten einzelne Unterrichtshandlungen, Arbeitsweisen, Methoden, Lernsituationen und Problemstellungen, die von Haus aus Bestandteil des Unterrichts sind. Ein eventuell befürchteter „Mehraufwand“ entsteht somit nicht zwangsläufig. Wertebildung wird immer mit Bezug auf die Zielgruppe und im pädagogischem Ermessen der Lehrkraft erfolgen. In diesem Sinne wird sie die für Klasse und Unterricht relevanten Werte aus der Modul-Werteliste betonen. Wenn es didaktisch sinnvoll erscheint, können dabei auch die den Werten zugeordneten Verfassungsartikel explizit bearbeitet werden.

Eine weitere Veränderung wird im Abschnitt Kompetenzerwartung deutlich. Mit Ausnahme der Erwartungen im Bereich der Wertebildung sind alle folgenden Kompetenzerwartungen mit einer Begründung versehen und handlungsleitend formuliert.

Seinem Konzept nach möchte der Lehrplan möglichst „schlüsselfertig“ sein, d. h. der Lehrkraft bei Handhabung und Umsetzung durch gezielte, möglichst umfassende Informationen entgegenkommen. Dem entspricht ein nach Lebensbereichen geclustertes Modulsystem. Jedes Modul besitzt einen begrenzten Textumfang von einer Seite.

Kompetenzerwerb und Wertetableau

Mit Blick auf Kompetenzerwerb und Wertebildung ist der Lehrplan für einen handlungsorientierten Unterricht konzipiert,

an dem die Schülerinnen und Schüler aktiv partizipieren.

Der Lehrplan gliedert sich in Schulprofil, Fachprofil und Fachlehrplan. Das Fachprofil beschreibt das Selbstverständnis sowie die Zielsetzung des Unterrichtsfaches Politik und Gesellschaft und begründet dessen neuen Titel. Er bringt zum Ausdruck, dass die Kombination von Fachwissen, Werte- und Kompetenzorientierung einen erweiterten Bildungsanspruch abbildet, als eine eher auf materiale Bildung ausgerichtete (Sozial-)Kunde. Das Fachprofil enthält außerdem das Kompetenzmodell des Unterrichtsfaches, ein Wertetableau mit allen, dem Lehrplan zugrunde gelegten Werten, eine Übersicht über die 50 Pflicht- und Wahlmodule sowie Hinweise zu den Kompetenzerwartungen, zu den Inhalten der Kompetenzen und zur methodischen Umsetzung des Lehrplans.

13 Lebensbereiche als Lerngebiete

Die Module des Fachlehrplans sind in dreizehn Lebensbereiche als Lerngebiete gruppiert. Der Lehrplan basiert auf einem Stundenkontingent von 38 Jahresstunden. Es setzt sich aus drei Stunden für Leistungserhebungen, 33 Pflichtmodul- und zwei Wahlmodul-Stunden zusammen. Das Stoffvolumen bezieht sich auf drei Ausbildungsjahre. Im Falle kürzerer Ausbildungszeiten wird es, auch mit Bezug zur Abschlussprüfung, reduziert.

Die Module werden vom Modulziel eingeleitet. Es beschreibt als Richtziel die Intention des Moduls. Die anschließende Werteliste beinhaltet die vom Modul angesprochenen Werte. Der Modultyp kennzeichnet Pflicht- und Wahlmodule. Der Zeitrichtwert ist ein unverbindlicher Vorschlag zur Zeitplanung.

Der Abschnitt Kompetenzerwartung beinhaltet Grobziele, beginnend mit der Erwartung bezüglich der Wertekompetenz. Sie liegt im affektiv-emotionalen Bereich und ist daher offen formuliert. Die anschließenden Kompetenzerwartungen beinhalten die materialen Lerngegenstände sowie die Schüler-tätigkeit und begründen diese. Über die handlungsleitende Formulierung verdeutlichen sie zum einen die Art und den Intensitätsgrad der Bearbeitung sowie den didaktischen Schwerpunkt. Im Beispiel sind dies Wissen (Überblick verschaffen), Können

Lebensbereich:	Soziale Beziehungen	Zeitrichtwert: 2 Stunden
Modul 10.5.1:	Rollenerwartungen und Konfliktverhalten	W
Modulziel: Die Schülerinnen und Schüler kennen Sozialisationsinstanzen und verstehen deren Bedeutung für ihre eigene Biografie. Sie erkennen die Komplexität sozialer Prozesse und üben prosoziale Verhaltensweisen.		
Grundwerte:	Menschenwürde (→ Art. 1 GG), individuelle Freiheit (→ Art. 2 GG (1)), Schutz von Ehe und Familie (→ Art. 6 GG)	
Soziale Werte:	Verantwortung, gewaltfreie Kommunikation, Reflexionsfähigkeit	
Kompetenzerwartung		Inhalte zu den Kompetenzen
Die Schülerinnen und Schüler ... erkennen, dass sich die Persönlichkeit auch durch soziale Interaktion entwickelt.		Werte: Persönlichkeitsentfaltung, Erziehung in der Familie
analysieren, welche Faktoren die Sozialisation beeinflussen, um zu erkennen, wie menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen erworben werden.		Persönlichkeitsentwicklung durch Sozialisation in verschiedenen Gruppen: - Familie - Peergroup - Schule - Betrieb - Verein - Religionsgemeinschaft
legen dar, dass der Einzelne im täglichen Leben verschiedene Rollen einnimmt, um unterschiedlichen Erwartungen gerecht zu werden.		Konflikte und Gewalt als Folgen widersprüchlicher Rollenerwartungen, Interessen und Wertvorstellungen
bearbeiten Probleme zwischen und in den einzelnen Rollen, um unterschiedliche Lösungsansätze zur Bewältigung von Rollenkonflikten finden zu können.		Inter- und Intra-Rollenkonflikte

Ein Auszug aus dem neuen Lehrplan „Politik und Gesellschaft“.

und Anwenden (zusammenfassen) sowie produktives Denken, Gestalten und Werten (ergründen). Zum anderen geben sie Hinweise zur Planung und Gestaltung der Handlungssystematik. Eine vollständige Übersicht hierzu liegt im didaktischen Werkzeugkasten der Begleitmaterialien. Die Inhalte zu den Kompetenzerwartungen sind direkt auf die Erwartungen bezogen und umfassen die Lerninhalte im affektiv-emotionalen sowie kognitiven Bereich.

Werkzeugkasten und Unterrichtsskizzen

Zu klären bleibt die Frage, womit der Lehrplan ausgestattet ist und wie die Werte in den Unterricht kommen.

Zur Unterstützung der Unterrichtsarbeit ist der Lehrplan mit Begleitmaterialien ausgestattet. Im Einzelnen ist dies die Sammlung von Ideen zur Umsetzung des Lehrplans, der didaktische Werkzeugkasten, der Werte-Werkzeugkasten sowie die Sammlung von Unterrichtsskizzen.

Jedes Modul wird von einer eigenen Ideensammlung zur Umsetzung begleitet. Diese enthält, gegliedert in Problematisierung, Handlungsorientierung und Diskussionsthemen, methodische Vorschläge und Gedankenanstöße für die Unterrichtsgestaltung. Sie ist im Textumfang jeweils auf eine Seite begrenzt, weder absolut gesetzt noch verbindlich, aber in ihrer Zusammenstellung jederzeit ausbaubar und erweiterungsfähig. Die Zielrichtung der Ideen zur Umsetzung ist ein problemorientierter, handlungsorientierter und wertebildender Unterricht. Ihre Struktur zeichnet bereits einen sehr grob erkennbaren Unterrichtsverlauf nach.

Da der Lehrplan auf Handlungsorientierung angelegt ist, enthält der didaktische Werkzeugkasten sieben diesbezügliche Vorschläge zur Strukturierung des Unterrichts. Die sieben Phasierungsmöglichkeiten sind jeweils grafisch dargestellt, ergänzt durch eine beispielhafte Unterrichtsskizze. Ihnen allen gemeinsam ist konstruktives Lernen mit einem Lern- bzw. Handlungsprodukt sowie der Wechsel von Einzel-, Gruppen- und Plenararbeit, von Schüler selbsttätigkeit und Input beziehungsweise Instruktion.

Alle im Lehrplan verwendeten handlungsleitenden Formulierungen sind mit

ihrem Intensitätsgrad des Schülerhandelns tabellarisch erfasst und den bereits erwähnten didaktischen Schwerpunkten zugeordnet. „Nie wird der Seefahrer den Polarstern erreichen. Aber immer braucht er ihn, um die Richtung zu halten. Einem solchen Seefahrer gleicht auch der Erzieher.“ (H. Aebli)

Unter diesem Leitmotiv stehen Wertebildung und Werte-Werkzeugkasten. Er möchte Unterstützung beim Wertebildungsprozess geben. Dazu umreißt er Werteerziehung im Sinne von Wertebildung, begründet das Wissen um Werte und thematisiert den Beutelsbacher Konsens. Er enthält eine Sammlung handwerklicher Grundregeln, Tipps und Hinweise für die Wertebildung im schulischen Alltag und im Unterricht. Wertepflichten und drei, in jeder Unterrichtsform einsetzbare, methodische Arbeitsweisen zur Wertebildung vervollständigen das Instrumentarium. Wie der didaktische Werkzeugkasten und die Ideensammlung zur Umsetzung hat auch der Wertewerkzeugkasten weder absoluten Anspruch noch endgültigen Charakter und wird immer ausbaufähig bleiben.

Material auf der mebis-Plattform

Einen wesentlichen Teil der Begleitmaterialien zum Fachlehrplan für Politik

und Gesellschaft bildet die Sammlung von Unterrichtsskizzen. Sie wurde beziehungsweise wird an den Modellschulen im Rahmen des Schulversuchs Werte.BS ausgearbeitet. Die Idee dieser Sammlung liegt darin, jedes Lehrplan-Modul mit skizzenhaften Unterrichtsvorschlägen auszustatten, die explizit geplante Wertebildung zeigen. Die entsprechenden, wertebildenden Unterrichtsphasen sind in diesen Skizzen jeweils durch einen Stern gekennzeichnet und farblich unterlegt. Neben der detaillierten Umsetzung im Unterricht enthalten die Skizzen auch die jeweils verknüpften Modulwerte und die eingesetzte Methodik aus dem Wertewerkzeugkasten.

Die Sammlung ist im Aufbau. Sie wird parallel zur jahrgangswisen Lehrpläneinführung ausgebaut und zur Verfügung gestellt.

Abschließend natürlich der Hinweis, der nicht fehlen darf: Alle Informationen und Materialien liegen auf der mebis-Plattform im Kurs Lehrplan Politik und Gesellschaft. Der Lehrplan selbst ist dort oder von der ISB-Site unter <https://www.isb.bayern.de/berufsschule/lehrplan/berufsschule/fachlehrplan/882/downloadbar>. //

te in ihrer über MS-Teams eingespielten Begrüßungsrede die Verantwortlichen der Friedrich-Fischer-Schule zu ihrer Entscheidung, diesen Theaterabend auszurichten. So werde verhindert, dass die noch junge Tradition der Theaterabende an den FOSBOSen unterbrochen werde. Schultheater sei ein wertvoller Beitrag im Sinne einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung, denn es eröffne Erfahrungen, die im fachlichen Unterricht so nicht möglich seien. Schweinfurt setze ein starkes Zeichen und zeige, dass Kultur trotz Corona lebe.

Angst und Einsamkeit allgegenwärtig

Nach einer kurzen Live-Performance der Schweinfurter Gruppe, die – geteilt, in Schutzanzügen und größtenteils mit Mundschutz – ihre musischen Fähigkeiten zeigte, folgte der erste Beitrag. Die Gastgeber präsentierten unter der Leitung von Friedemann Müller „Breakthrough“. Das Corona-Schuljahr und seine Auswirkung auf das Schultheater wurden quasi im Zeitraffer präsentiert: Schüler und Schülerinnen probten einsam daheim vor dem PC ihre Texte, es gab kaum Begegnungen und überall waberten die Worte „Maske- Abstand- Ausgangssperre“ durch die digitalen Bilder, die mit Sätzen aus Camus’ „Die Pest“ noch eindringlicher die allgegenwärtige Angst und Einsamkeit unterstrichen. Beeindruckend war auch das spektakuläre Erlöschen der einzelnen Kacheln am Schluss.

Blutrote Likes für die Schönste

Rosenheim, die folgende Gruppe unter der Leitung von Susanne Braune und Kristina Neunobel, agierte hingegen ganz analog: Ihre Darbietung „Schneewittchen – so blutrot wie Likes“ transformierte das bekannte Märchen der neidischen Königin in die Welt der Instagram-Eitelkeiten: „Handy, Handy in der Hand, wer ist die Schönste im ganzen Land“ lautete das Motto. Zwerge gab es nicht- aber eben blutrote Likes. In einfachen, aber überzeugenden Kostümen saßen sie am Rand der Bühne und „liketen“ uniform und inhaltsarm ihr Schneewittchen – eine gelungene Mischung aus Krimi und Parodie auf das Instagram-Treiben.

Im Anschluss daran gingen die Schüler und Schülerinnen der zuschauenden Gruppen in die Breakout-Räume, wo sie auf Padlets ihre Kommentare zu den Präsentationen abgaben, während sich die Expertenrunde vor Ort beriet. Letztere fasste dann die Eindrücke live zusammen, bevor es in die nächste Runde ging.



Schneewittchen in Zeiten von Instagram inszenierten Schülerinnen und Schüler der FOSBOS Rosenheim.

Kafka aus Coburg

Coburg zeigte unter der Regie von Marina Krauß die dramatisierte Ausarbeitung von Kafkas Erzählung „Der Bau“. Wie aus Rosenheim so wurde auch hier ein Live-Act gestreamt. Zwei Schülerinnen und zwei Schüler verwandelten sich in Kafkas „Wesen“, das rücksichtslos seinen Bau schützt. Dieser wurde durch Kartons dargestellt, die immer aufs Neue mit geschreddertem Altpapier gestopft wurden. Der fortschreitende Wahnsinn spiegelte sich auch in den Gesichtern der Darsteller und Darstellerinnen, die mittels einer zweiten Kamera (Johannes Hertrich) in Großaufnahme eingespielt wurden.

Poetry Slam aus Neuburg

Neuburg an der Donau setzte „Slamming poetry“ um. Hier arbeitete die Gruppe unter Leitung von Tanja Büchl ausschließlich digital. Gleich die erste Szene, in der eine Schülerin und ein Schüler den Suchlauf eines Radios imitierten, war beeindruckend. Unter dem Motto „Wie wollen wir unser Leben gestalten? Was ist unsere Zeit eigentlich wert?“ folgten fünf Textauschnitte von Poetry-Künstlern. Zwei bis drei Kacheln wurden jeweils in Bezug gesetzt und demonstrierten so trotz der räumlichen Trennung ein überzeugendes Zusammenspiel.

Musical mit digitaler Chorus Line

Nach der folgenden Breakout-Sequenz ging Moritz Metzner von der Wilhelm-Löhe-Schule aus Nürnberg mit dem Musical „The Greatest Fernsehproduzent“ an den Start. Hier war die Umsetzung besonders schwierig, da die Dialoge und

der Gesang größtenteils ohne Partner und Gruppe produziert werden mussten. Als in der Schlusssequenz alle Beteiligten digital zu einer Chorus Line zusammengefügt wurden, konnte man erkennen, dass die jungen Darsteller und Darstellerinnen neben ihrem musikalischen gerne auch ihr tänzerisches Können gezeigt hätten.

Drama um Fräulein Else

Den Abschluss des Tages machte die FOS II aus Nürnberg unter der Leitung von Marzena Parusel und Daniel Behringer. Wie die Coburger so wandelten auch die Nürnberger eine epische Figur in viele dramatische um. „Fräulein Else“ von Arthur Schnitzler war siebenfach auf der Bühne vertreten. In einem ungewöhnlichen Setting mit zahlreichen Mikrofonen, Monitoren, Lautsprechern und Teppichen positionierten sich die Darstellerinnen und Darsteller verteilt im Raum und demonstrierten so Fräulein Elses höchst differenzierten Umgang mit einem sie fordernden Brief.

Gerade im Anschluss an diese sehr moderne und abwechslungsreiche Interpretation entbrannte in der Expertenrunde eine Diskussion darüber, womit das Publikum jetzt letztlich besser bedient werden könne: Mit dem Blick durch die Kamera oder dem selbst suchenden des individuellen Zuschauers, der Zuschauerin.

Carina Blümm und Friedemann Müller führten charmant und alle technischen Klippen geschickt umschiffend durch diesen virtuellen Theaterabend. Abschließend konnten sie noch verkünden, dass das nächste Treffen wieder zweitägig werden soll und zwar in Rosenheim 2022. //

Theatertage der beruflichen Oberschulen 2021

Friedrich-Fischer-Schule in Schweinfurt war Ausrichter

MARINA KRAUß

Die Friedrich-Fischer-Schule wagte es: Nachdem sie bereits 2020 die 8. Theaterabende vorbereitet hatte und am 13. März 2020, genau eine Woche vor dem geplanten Event, Corona die monatelangen Vorbereitungen zunichte machte, gab es jetzt am 20. März 2021 einen digitalen Theaterabend. Erstmals sollten und konnten die Theaterabende nicht analog durchgeführt werden, aber – Kreativität ist der zweite Vorname aller Theaterlehrer/-innen – digital sollte doch etwas zu machen sein! Unter Federführung von Friedemann Müller betrat man völliges Neuland.

Immerhin gingen trotz der extrem widrigen Umstände, die Proben nur mit ausgefeilten Hygiene-Konzepten zuließen, sechs berufliche Oberschulen an den Start. Aus dem MB-Bezirk Nord

waren Schweinfurt, Coburg und zweimal Nürnberg, aus dem MB-Bezirk Ost Rosenheim und aus dem MB-Bezirk Süd Neuburg an der Donau vertreten. Letztgenannte Gruppe war auch der einzige Neuling in der diesmal etwas kleineren Schar der Kulturschaffenden, wo sich normalerweise 12 bis 16 interessierte Schulen um einen der maximal 10 Plätze bewerben.

Hybrid lief es ab: Teilweise spielten die Gruppen live in ihren Heimatschulen und wurden über Schweinfurt an die anderen teilnehmenden Schulen gestreamt, teilweise wurden digitale Werke gesendet, die FOS II schickte eine Aufzeichnung ihrer Produktion. Live saß in Schweinfurt lediglich die Expertenrunde, allesamt Theaterlehrer/-innen an den FOSBOS, bestehend aus Lisa Baiertl (Fürth), Gernot Helmreich (Ansbach/Triesdorf), Brit l’Hoest (Fränkische Schweiz) und Marina Krauß (Coburg).

Theaterabend in Bayern digital

Eingangs begrüßte Schulleiter Harald Bauer alle Beteiligten. Die Friedrich-Fischer-Schule habe sich bereits Anfang des Schuljahres relativ rasch entschlossen, lieber einen digitalen Theaterabend zu organisieren, als Gefahr zu laufen, 2021 erneut keine bayernweiten Theaterabende zu haben. Aber das Fach Theater müsse gestützt werden, denn es befähige die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation und fördere die Kreativität. In diesen besonderen Zeiten würde natürlich zusätzlich die Kompetenz hinsichtlich der Medientechnik vertieft. Marina Krauß, die Vorsitzende des Verbandes TaBO e.v., bedankte sich anschließend bei den Schweinfurtern für ihren Mut, dieses Format erstmals umzusetzen und freute sich, dass Schulen aus ganz Bayern vertreten waren. Die Ltd. Ministerialbeauftragte Heidi Hübner beglückwünschte

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Neustart 2021/22, eigentlich Routine, wie zu jedem Schuljahresbeginn, aber eben doch anders. Die Pandemiezeit hat es eindeutig und eindringlich jedem bewusstwerden lassen: Der Präsenzunterricht ist nicht ersetzbar, Distanz- und Wechselunterricht bleiben nur Ausnahmeformen bzw. Ergänzungsformen des Unterrichts; eben nur in Ausnahmesituationen. Der Wechselunterricht ist die schlechteste Form des Unterrichts, sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrkräfte.

Dass wir Ausnahmesituationen meistern, haben die Kolleginnen und Kollegen hervorragend bewiesen. Die entsprechenden Kompetenzen haben wir uns angeeignet und diese sind jederzeit wieder abrufbar. Aber der „dritte Pädagoge“, die Rahmenbedingungen sind noch nicht vollständig umgesetzt und lückenhaft. Deshalb bleiben wir bei unseren bisherigen Forderungen, die einen sicheren Präsenzunterricht garantieren: An erster Stelle sind die Klassengrößen ein wesentlicher Indikator für die Einhaltung der Hygieneregeln im Präsenzunterricht, Klassengrößen sichern Präsenzunterricht. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrkräfte (abl) steht auch die Frage im Raum, ob die „7-Tage-Inzidenz“ weiterhin die Vorgabe für die Einhaltung des Präsenzunterrichtes sein kann.

„Es muss geklärt werden, ob zusätzliche Kennzahlen in Betracht gezogen werden sollten, wenn es um die Einschätzung von Maßnahmen oder des Risikos aller am Schulleben Beteiligten geht. Wir erwarten von der Wissenschaft eine Klärung und anschließend von der Politik eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit den dann vor-

liegenden Erkenntnissen.“, so Pankraz Männlein, in seiner Funktion als abl-Vorsitzender.

Brückenangebote sichern Erfolg und Einstieg in die berufliche Bildung

An allgemeinbildenden Schulen kann durch externe Lehrkräfte in der unterrichtsfreien Zeit die „Bildungslücke“ des vergangenen Jahres teilweise ausgeglichen werden, Versäumtes kann nachgeholt bzw. wiederholt und vertieft werden. Im beruflichen Schulwesen und im Besonderen an den Berufsschulen muss das Brückenangebot aber anders verstanden und interpretiert werden: Im Schuljahr muss durch entsprechende zusätzliche Gruppenbildung dieses „Brückenangebot“ sinnvoll umgesetzt werden. Die Jugendlichen müssen durch ihre fachlichen Lehrkräfte die Lerndefizite aufarbeiten können. Auszubildenden muss ermöglicht werden, evtl. zusätzlichen Unterricht in den vorausgegangenen Ausbildungsjahren zu besuchen.

Allgemeines Schulverwaltungsprogramm (ASV) behindert Brückenangebote

Den Schulen muss ermöglicht werden, diese Form des Brückenangebots auch formal abbilden zu können. Schulen muss ermöglicht werden, Jugendlichen mit Förderbedarf, Umschülern, Auszubildenden mit verkürzter Ausbildungszeit, die parallel zusätzlichen Unterricht in weiteren Klassen besuchen, dies auch im ASV abzubilden. Verwaltungstechnische Hilfsmittel dürfen pädagogische Maßnahmen nicht behindern. Diesen grundsätzlichen Fehler im ASV hat der Geschäftsführende Vorstand (GV) bereits angemahnt und fordert eine schnellstmögliche Korrektur. Zugesagt wurde es uns bereits und wir hoffen auf eine schnellstmögliche „Lieferung“.

Berufsbildungskongress 2021 – real und digital

Wie für den Unterricht gilt auch für den Berufsbildungskongress 2021 die „reale Form“ als bestes Mittel, Meinungen, Wissen, Anliegen und Forderungen zu transportieren. Auch hier ist uns bewusst, dass durch den sozialen Kontakt und die emotionale Darstellung der Anliegen und Botschaften weit mehr Wissen transportiert wird als durch nüchterne digitale Methoden.

Aber die Situation lässt es nicht zu, dass sich bis zu 800 Personen vor Ort begegnen und austauschen.

Für uns als GV ist es die schwerste Entscheidung und zugleich die größte und arbeitsintensivste Herausforderung, den Berufsbildungskongress als „hybriden“ Kongress zu organisieren und durchzuführen. In den nächsten Ausgaben der *VLB akzente* werden wir Ihnen ausführlich über die Organisationsform berichten und hoffen, sie alle digital beim Kongress begrüßen zu dürfen.

Es grüßen Sie herzlichst
für den Geschäftsführenden Vorstand

Martin Krauß und Sophia Altenthan,
Stellvertretende Landesvorsitzende



Das junge Girokonto¹

Extrem flexibel.
Auch auf lange Sicht.

- ✓ **0,- Euro fürs Girokonto¹**
Kostenfrei enthalten:
Kontoführung und girocard
(Ausgabe einer Debitkarte)¹
- ✓ **Weltweit gebührenfrei²**
Geld abheben
mit der kostenfreien Visa DirectCard²
(Ausgabe einer Debitkarte)



150,- Euro
Jubiläumsprämie³

Jetzt informieren
in Ihrer Filiale vor Ort,
per Telefon unter 0721 141-0
oder auf www.bbbank.de

www.bbbank.de/dbb

Folgen Sie uns

¹Voraussetzungen: BBBank-Junges Konto mit Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied ab 18 Jahren. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres. Danach erfolgt die Umwandlung in ein Girokonto mit monatlichem Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro, girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Eingang Ausbildungsvergütung bzw. Gehalt/Bezüge ab Ausbildungsbeginn/Berufsstart. ²36 Freiverfügungen am Geldautomaten pro Abrechnungsjahr; jede weitere Verfügung 1,50 Euro. Visa DirectCard (Ausgabe einer Debitkarte) ab 18 Jahren bonitätsabhängig möglich. Bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres 0,- Euro p. a. danach 18,- Euro p. a. Voraussetzung: BBBank-Junges Konto. ³Voraussetzungen: Die Jubiläumsprämie von 150,- Euro setzt sich aus einem befristeten Jubiläumsbonus in Höhe von 100,- Euro und einem unbefristeten Startguthaben für dbb-Mitglieder und ihre Angehörigen in Höhe von 50,- Euro zusammen. Voraussetzungen für den Jubiläumsbonus: Eröffnung BBBank-Junges Konto zwischen dem 01.08. und dem 30.09.2021, Neumitglied ab 18 Jahren bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, keine Mitgliedschaft in den letzten 6 Monaten. Voraussetzungen für das Startguthaben: BBBank-Junges Konto; Genossenschaftsanteil 15,- Euro/Berechtigter Personenkreis Mitglieder des dbb und deren Angehörige. Die Auszahlung erfolgt in 2 getrennten Buchungen und kann bis zu 4 Wochen dauern.

Bezirks- und Kreisverbände

BV SCHWABEN

Vertreterversammlung via MS Teams

Eine erfreulich große Anzahl von Delegierten, wie auch der VLB-Ehrenvorsitzenden Jürgen Wunderlich nahmen an der coronabedingt um ein Jahr verschobenen Vertreterversammlung des Bezirksverbandes Schwaben im Juni 2021 teil. Wichtige Punkte, wie Neuwahlen der gesamten Bezirksvorstandschaft, Neufassung der Kassen- und Geschäftsordnung, so wie die Abstimmung der Anträge des BV Schwaben an die Vertreterversammlung des VLB im November standen an.

Zu Beginn der Versammlung legte die Bezirksvorsitzende Astrid Geiger einen ausführlichen Tätigkeitsbericht vor. Von der Teilnahme an zahlreichen KV, BV und HV Sitzungen bis hin zum Besuch des Bundesverbandes der Lehrkräfte für Berufsbildung und damit verbunden positiven Gesprächsergebnissen für die VLB-Mitglieder, konnte die Vorsitzende berichten. Eine für uns Lehrkräfte besonders gewinnbringende Initiative der Vorsitzenden war der erfolgreiche Appell an schwäbische Landtagsabgeordnete, auch den Berufsbildnern zeitnahe Impfangebote zu unterbreiten. Die Bezirksdelegierten waren beeindruckt von der Taktfrequenz der Vorsitzenden. Nach dem sehr ausführlichen und erfreulichen Kassenbericht des Bezirksschatzmeisters Helmut Strasser stand der Entlastung der gesamten Bezirksvorstandschaft durch die teilnehmenden Delegierten nichts entgegen. Die turnusgemäß abzuhalten-

den Neuwahlen konnten, dank der jetzt großen Erfahrung der Teilnehmer mit den neuen Medien, ohne Probleme in Distanz durchgeführt werden und brachten folgende Ergebnisse. Die Bezirksdelegierten haben Astrid Geiger mit überwältigender Mehrheit wieder zur Vorsitzenden des Bezirksverbandes Schwaben gewählt. Ihr zur Seite stehen als Stellvertreter Gudrun Schletter-Bablick vom KV Augsburg und Therese Brock aus dem KV Nordschwaben. Helmut Strasser übernimmt für weitere vier Jahre als Schatzmeister die Kasse. Ralph Lanzl als Schriftführer komplettiert die Vorstandschaft. Erfreulicherweise entsendet jeder der drei Kreisverbände im BV Schwaben mit Alois Kornes, Franz Messmer und Clemens Oswald einen Seniorenvertreter. Fabian Junger bestätigte die Wahl als Vertreter Schwabens bei den jungen Pädagogen. Herzlichen Glückwunsch allen Neu- bzw. Wiedergewählten!

Die wiedergewählte Vorsitzende Astrid Geiger nahm als erste Amtshandlung ihrer neuen Wahlperiode die Würdigung und Verabschiedung der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder vor. Barbara Diberowic, Klaus Hlawatsch und Hans-Peter Neumayer stellten sich nicht mehr zur Wahl. Sie erhielten einen langanhaltenden digitalen Applaus, der aber zeitnah in Präsenz nachgeholt werden wird.

Mit der ausführlichen Diskussion und anschließenden Verabschiedung von zwei Anträgen des BV Schwaben an die Vertreterversammlung und Darstellung des Planungsstandes des VLB-Kongress im November in Neu-Ulm, endete eine für alle Beteiligten besondere, aber auch sehr gelungene virtuelle BV-Delegiertenversammlung. *Josef Kraft*

KV NÜRNBERG

Neuer Kreisvorstand gewählt

Am 30. Juni fand im Kreisverband Nürnberg, nach mehrmaliger pandemiebedingter Verschiebung, die Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Kreisvorstands statt.

Der Kreisvorsitzende, Klaus Janetzko, blickte vor der Wahl auf die Tätigkeit in den letzten Jahren zurück. Es wurden die Sitzungen des Bildungsbeirates besucht sowie Gespräche mit Schulbürgermeister Dr. Klemens Gsell, Schulreferentin Cornelia Trinkl und den Stadtratsfraktionen geführt. Über den seit Frühjahr 2020 eingerichteten VLB-Teams-Kanal wurde ein Info-Portal eingerichtet, über das die Kolleg/-innen zeitnah über aktuelle Geschehnisse informiert und die Kontaktkolleg/-innen-Treffen während der Pandemie durchgeführt wurden. Für die Unterstützung bei der Vorbereitung der Personalratswahl bei der Stadt Nürnberg bedankte sich der Kreisvorsitzende bei den Kontaktkolleg/-innen und Personalrät/-innen.

Die Stufenpersonalratswahl bei der Stadt Nürnberg war ein großer Erfolg, da für den VLB fünf von sieben Sitzen erzielt werden konnten. Anschließend erläuterte der Kreisvorsitzende in Vertretung des erkrankten Schatzmeisters den Kassenbericht. Die Kassenprüfer stellten fest, dass alles ordnungsgemäß erfasst worden ist. Die von den Kassenprüfern empfohlene Entlastung des Kassenprüfers und der Kreisvorstandschaft erfolgte ohne Gegenstimme. Klaus Janetzko dankte dem scheidenden Schatzmeister Markus Matern in Abwesenheit für seine langjährige Tätigkeit.

Anschließend wählten die Anwesenden unter der Leitung von Doris Rutte als Wahlvorstand Klaus Janetzko (B4) erneut zum Kreisvorsitzenden. Als stellvertretende Kreisvorsitzende wurde Nora Lehnerer (Lothar-von-Faber-Schule) bestätigt und Eva Precht (B10) neu gewählt. Schatzmeister wird künftig Jens Hofmann (B6) sein. Bestätigt im Amt wurde Schriftführer Sven Constabel ebenso wie Detlef-Lutz Pertek als Seniorenvertreter, der zukünftig durch Sabine Oechsner unterstützt wird.



Der neue Kreisvorstand Nürnberg von links: Eva Precht, Sven Constabel, Nora Lehnerer, Klaus Janetzko, Jens Hofmann und Lutz Pertek. Es fehlt: Sabine Oechsner.

Anschließend wählte die Mitgliederversammlung noch die Landes- und Bezirksdelegierten. Die Mitglieder ließen bei interessanten Gesprächen den Abend im Freien ausklingen. *Sven Constabel*

KV TRAUNSTEIN-BGL

Neue Vorstandschaft gewählt

Nach zweimaliger Verschiebung der Kreisversammlung aufgrund von Corona fand nun Mitte Juni die überfällige Sitzung statt und es wurden dabei Neuwahlen durchgeführt. Leider konnte der zum ursprünglichen Termin geplante Vortrag des HPR Rudi Keil nicht als bewährter und informativer Tagesordnungspunkt dargebracht werden.

„Notvorstand“ Xaver Scheuerer und bisheriger 2. stellvertretender Vorsitzender begrüßte in der FOSBOS Traunstein die anwesenden VLB-Mitglieder des Kreises und dankte allen bisherigen Vorstandsmitgliedern für deren geleistete Arbeit, auch ausdrücklich Christine Seidl als bisheriger Vorsitzenden und Christian Klausner als ihr Stellvertreter, die im März 2020 zurückgetreten waren. Ab diesem Zeitpunkt führte Xaver Scheuerer den Kreisverband. Dafür gebührt ihm ein großes Extra-Dankeschön!



Der neue Vorstand des KV TS-BGL von links: Wolfgang Kapferer (Schriftführer), Gerhard Lechner (1. Vorsitzender), Anneliese Lang (1. Stellvertreterin), Arno Zandl (2. Stellvertreter), Volker Heidbreder (Kassier).

Nach der Entlastung der bisherigen Vorstandschaft führte die Wahl zu einem neu zusammengesetzten Vorstand, siehe Bild. Scheuerer bedankte sich beim neu gewählten Kreisvorstand für die Bereitschaft sich in den nächsten vier Jahren für die Belange des Kreises und des VLB einzusetzen und wünschte ein gutes Händchen und Gelingen sowie die notwendige Kraft. Er konnte die Amtsgeschäfte dem erfahrenen und allseits geschätzten Gerhard Lechner in die Hände geben.

Nach der Wahl wurden noch die Delegierten zur BV und VV gewählt/bestimmt

und kurz Vorschläge für Anträge zur Vertreterversammlung im November diskutiert bzw. nochmals dazu aufgefordert, Anliegen einzubringen.

Nach dem Ende der offiziellen Veranstaltung konnte man endlich bei (hoch-)sommerlichen Temperaturen wieder ein bisschen im lauschigen Biergarten des Sailer Keller beisammensitzen und sich auf informeller Ebene bei einem erfrischenden Kaltgetränk austauschen. Ein wahrer Genuss – nach so vielen Wochen der Beschränkung durch die Maßnahmen gegen die Pandemie. *Wolfgang Kapferer*

Personalien

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 98. Geburtstag
Grässl, Franz, 14.10., KV Regensburg

... zum 97. Geburtstag
Geiersberger, Hubert, 24.10., BV München

... zum 94. Geburtstag
Fröhlich, Ivo, 01.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 93. Geburtstag
Klinkert, Joachim, 11.10., KV Nordschwaben
Reisinger, Erwin, 26.10., KV Donau-Wald

... zum 91. Geburtstag
Grund, Hanns, 05.10., KV Oberbayern-Nordwest
Storbeck, Friedrich, 31.10., KV Allgäu

... zum 90. Geburtstag
Sager, Herbert, 11.10., KV Landshut

... zum 89. Geburtstag
Kreiller, Josef, 09.10., KV Niederbayern-Ost

... zum 88. Geburtstag
Irber, Karl, 30.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 87. Geburtstag
Helfrich, Arno, 10.10., BV München

... zum 86. Geburtstag
Berner, Edeltraud, 16.10., KV Bamberg-Forchheim
Berr, Martha, 25.10., KV Schwandorf

... zum 85. Geburtstag
Demmel, Dr. phil. Walter Georg, 02.10., BV München
Hirschmann, Herta, 02.10., KV Oberpfalz-Nord
Kolbinger, Willihard, 09.10., KV Oberbayern-Nordwest
Würll, Anton, 08.10., KV Bamberg-Forchheim



Die scheidende und neugewählte Vorstandschaft des Bezirksverbandes Schwaben.

... zum 84. Geburtstag

Vogel, Roland, 14.01., KV Main-Rhön
Mignon, Reinhilde, 16.10., KV Amberg-Sulzbach
Gradl, Georg, 18.10., KV Bamberg-Forchheim
Karsten, Erhard, 23.01., KV Neumarkt

... zum 83. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10., KV Würzburg
Leinauer, Hermine, 25.10., KV Nordschwaben

... zum 82. Geburtstag

Trautmann, Helmut, 03.10., KV Amberg-Sulzbach
Hagen, Robert, 13.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Schönwetter, Erich, 13.10., BV München
Ziegler, Erika, 14.10., BV München
Schech, Eustachius, 22.10., KV Donau-Wald

... zum 81. Geburtstag

Herrmann, Ursula, 02.10., KV Mittelfranken-Nord
Unger, Hedwig, 02.10., KV Würzburg
Leberfinger, Werner, 03.10., KV Niederbayern-Ost
Feneberg, Christia, 17.10., KV Main-Rhön
Zeitler, Alfred, 23.10., KV Donau-Wald
Böhmer, Friedrich, 27.10., KV Nürnberg
Kormann, Erna, 29.10., KV Nordschwaben
Zellmer, Anna Aloisia, 30.10., KV Nordschwaben

... zum 80. Geburtstag

Anner, Irmengard, 15.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Fröhlich, Robert, 07.10., KV Allgäu
Grimbs, Elmar, 04.10., KV Niederbayern-Ost
Hefele, Anita, 14.10., KV Allgäu
Klein, Ottokar, 31.10., KV Mittelfranken-Nord
Müller-Seydlitz, Ute, 03.10., BV München
Schott, Walther, 20.10., KV Landshut
Steinhauser, Marianne, 08.10., KV Allgäu
Winterle, Gerd, 21.10., KV Mittelfranken-Nord

... zum 75. Geburtstag

Birner, Michael, 10.10., KV Amberg-Sulzbach
Bolz, Peter, 14.10., KV Neumarkt
Demer, Moritz, 27.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Espig, Uwe, 05.10., KV Oberfranken-Nordost
Fehrmann, Inge, 09.10., KV Allgäu
Hellmann, Reinhold, 06.10., KV Main-Rhön
Kling, Robert, 06.10., KV Mittelfranken-Nord
Kutter, Karl, 02.10., KV Allgäu
Specht, Peter, 02.10., KV Würzburg
Sperka, Karl, 26.10., BV München

... zum 70. Geburtstag

Berndt, Harald, 19.10., BV München

Friedrich, Elke, 12.10., KV Oberfranken-Nordwest
Jödicke-Sossou, Christine, 09.10., KV Oberbayern-Nordwest
Pimeisl, Josef, 14.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Richter, Gerald, 30.10., KV Main-Rhön
Sander, Rolf, 19.10., KV Oberfranken-Nordwest
Seger, Hans, 26.10., BV München
Tafelmeier, Anton, 17.10., KV Landshut

... zum 65. Geburtstag

Bumberger, Alfons, 24.10., KV Niederbayern-Ost
Dengler, Hans, 07.10., KV Donau-Wald
Dillig, Norbert, 18.10., KV Bamberg-Forchheim
Eder, Karl, 16.10., KV Niederbayern-Ost
Eilers, Kristina, 04.10., KV Mittelfranken-Nord
Fleschutz, Georg, 28.10., KV Allgäu
Fries, Ottmar, 28.10., KV Allgäu
Kaschkat, Barbara, 17.10., KV Würzburg
Krumphanzl, Rudolf, 25.10., KV Regensburg
Markert, Helmut, 02.10., KV Untermain
Mittl, Ludwig, 30.10., KV Landshut
Waldmann, Anton, 27.10., KV Allgäu
Wasem, Gabriele, 14.10., KV Oberbayern-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Berkau-Renner, Sabine, 03.10., KV Oberbayern-Nordwest
Egner, Franz, 30.10., KV Oberbayern-Nordwest
Groß-Stolte, Kristin, 11.10., KV Oberbayern-Südwest
Haffner, Michael, 08.10., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Hofmann, Barbara, 24.10., BV München
Marchner, Franz, 27.10., KV Niederbayern-Ost
Ober, Thomas, 24.10., KV Rosenheim-Miesbach
Stiefel, Werner, 12.10., BV München

In den Ruhestand sind gegangen ...

Adam, Werner, KV Allgäu
Allesch, Maria Elisabeth, KV Niederbayern-Ost
Gerstner, Anton, KV Oberbayern-Nordwest
Grünwald, Horst, KV Oberbayern-Nordwest
Haberl, Gerd, BV München
Kittl, Christa, KV Landshut
Luger, Johann, KV Niederbayern-Ost
Mair, Robert, BV München
Mittl, Ludwig, KV Landshut
Murböck, Karl, KV Oberbayern-Südwest
Schaarschmidt, Reiner, KV Allgäu
Walther, Ulrich, KV Würzburg
Weigand, Claudia, KV Main-Rhön
Werner, Klaus, KV Main-Rhön

Wir trauern um ...

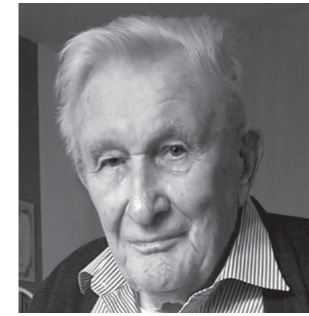
Arlt, Friedrich (85), KV Allgäu
Breier, Johann (71), KV Altötting-Mühlhof
Fiederer, Elmar (80), KV Augsburg
Hübschmann, Stephan (95), KV Bamberg-Forchheim
Krammer, Anton (72), KV Oberbayern-Nordwest
Rehe, Hans-Helmut (86), BV München
Ringholz, Holger (79), KV Oberbayern-Nordwest
Then, Reimund (85), KV Oberfranken-Nordwest
Zinser, Hermann (92), KV Main-Rhön
Von Glasow-Meier, Ina (69), KV Schwandorf

KV BAMBERG-FORCHHEIM

Stephan Hübschmann verstorben

Die Ackerbauschule in Triesdorf hat viele Karrieren begründet – auch die von Stephan Hübschmann, der dort 1940 seine Lehre als Landwirt begann. Allerdings unterbrach seine Einberufung in die Deutsche Wehrmacht zunächst seine weitere berufliche Ausbildung. Von Coburg aus führte sein Weg u. a. in die ehemalige Tschechoslowakei, nach Ungarn und Russland. Nach längerer Erkrankung kam er von Russland zurück ins damalige Reich nach Trier. Zu Fuß ging es von dort zum sog. Westwall. Am 17. September 1944 wurde er schwer verwundet. Er kam in amerikanische Kriegsgefangenschaft und wurde etwa 26 Monate als „PW“ (Prisoner of War) bei den Amerikanern in England inhaftiert. Im November 1946 schließlich wurde er als 20-Jähriger von den Amerikanern aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Stephan Hübschmann kehrte an die Ackerbauschule Triesdorf zurück – ausgestattet mit guten Englischkenntnissen. 1948 schloss er diese als Primus mit dem Gesamturteil „sehr gut“ ab. Es folgte ein Studium für das Lehramt an Landwirtschaftlichen Berufsschulen in München. Bereits 1950 trat er dem Verband der landwirtschaftlichen Berufsschullehrer bei. Zudem war er der Vereinigung Ehemaliger Triesdorfer e. V. seit deren Gründung 1948 bis zuletzt über 72 Jahre lang treu verbunden. Mehr als 40 Jahre war Studiendirektor Stephan



Hübschmann als Lehrer und Schulleiter der „Land- und Hauswirtschaftlichen Berufsschule Bamberg Stadt und Land“ tätig, zuletzt bekleidete er das Amt des ständigen Vertreters des Schulleiters an der Staatlichen Berufsschule I in Bamberg. 1990 ging er in den wohlverdienten Ruhestand.

Am 28. Mai ist Stephan Hübschmann in Bamberg im gesegneten Alter von 95 Jahren friedlich verstorben. Alle drei Schulleiter der großen Bamberger Berufsschulen, Ruth Bankmann, Christian Käser und der VLB-Landesvorsitzende Pankraz Männlein gaben ihm die letzte Ehre – eine große persönliche Wertschätzung des Verstorbenen. *Margit Schwandt*



KV MAIN-RHÖN

August Oschmann verstorben

Im Alter von 90 Jahren ist August Oschmann am 8. August verstorben. Bereits in den Anfangsjahren des neu gegründeten Verbandes der Landwirtschaftslehrer war er für unseren heutigen Berufsstand aktiv. Zeitgleich hat er den Verein der „ehemaligen Triesdorfer“ mit Engagement, Stolz und Ehre vertreten. Nach der Fusionierung mit dem VBB und wiederum zum heutigen VLB war er bis zu seinem Tod ein treues und aktives Mitglied „seines Verbandes“.

Solange es seine Erkrankung zuließ, hat er das berufsschulische Geschehen mit Leidenschaft und Herzblut mitverfolgt und stets seine Position vertreten.

Im Kreisverband Main-Rhön hat er über sehr viele Jahre die Funktion des Schatzmeisters ausgeübt und war im Zuge dessen in engem Kontakt zur damaligen Verbandsspitze, u. a. zum damaligen Landesvorsitzenden Herrmann Sauerwein.

Bis zu seiner Pensionierung war er als Studiendirektor am heutigen Beruflichen Schulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt tätig. Er bekleidete viele Jahre die Funktion des Fachmitarbeiters für Agrarwirtschaft an der Regierung von Unterfranken und hat eine Vielzahl von landwirtschaftlichen Referendaren in der zweiten Phase der Lehrerausbildung betreut, von denen einige später gar Schulleiter wurden und bis zuletzt den Kontakt zu ihm hielten. Seine größte Sorge galt stets dem Nachwuchs in der Landwirtschaft – wie schön war es deshalb für ihn noch zu erleben, dass nun sein eigener Enkel diesen beruflichen Weg an seiner ehemaligen Schule in Schweinfurt geht und das BGJ als Klassenbesten abgeschlossen hat.

Dr. Thomas Oschmann

Termine

Berufliche Bildung in und nach der Corona-Pandemie
Hochschultage Berufliche Bildung 2021 – Virtual Edition

Jetzt Anmelden!

15.09.2021
10:30-16:30 Uhr

Austausch im virtuellen Pausenraum

Kooperative Keynote
Glenn Gonzales, Chief Technology Officer, SAP

Prof. Dr. Silke Anger, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Interaktive Arbeitsforen

- (1) Bildungspolitik (BiBB) Weichenstellungen für die Weiterbildung
- (2) Berufliche Schulen (BvLB) Wie kann Distance Learning verstetigt werden?
- (3) Betriebliche Bildung Ausbildungsmanagement in und nach der Pandemie
- (4) CARE-Berufe/ Sozialpädagogik Round Table zur Bildung in Zeiten von Corona
- (5) Berufspädagogik Folgen der Corona-Pandemie
- (6) Wirtschaftspädagogik Lernarchitekturen der Zukunft

Podium 'Berufliche Bildung nach der Pandemie'

Prof. Dr. Hubert Ertl, Forschungsdirektor Bundesinstitut für Berufsbildung
Prof. Dr. Marianne Friebe, Arbeitsgemeinschaft berufliche Bildung
Thomas Leubner, Leiter Siemens Professional Education
Joachim Maß, Bundesvorsitzender BvLB
Anna Stolz, Staatssekretärin bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Weitere Infos zum Programm

hier klicken

<https://www.uni-bamberg.de/wipaed/httb2021/>

Logos: AGBB, BvLB, BiBB, BvLB

Langes Wochenende der Wissenschaften

Online-Veranstaltung

Da das „Wissensfestival „Die Lange Nacht der Wissenschaften“ auf Mai 2022 verschoben werden musste, haben sich die Macher eine virtuelle Alternative einfallen lassen: Von Freitag bis Sonntag, **22 – 24. Oktober 2021**, werden kurzweilige, meist interaktive Online-Formate Laien aller Altersgruppen die Freude an Wissenschaft und Forschung vermitteln. Freitag, Samstag (jeweils 15 – 22 Uhr) und Sonntag (11 – 16 Uhr) können die Gäste sich direkt über die Website zu den Einzelveranstaltungen einwählen und das Programm dann live am Bildschirm verfolgen, häufig sogar aktiv daran teilnehmen. Neben der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm sind es Vereine, forschungsaktive Unternehmen, Institute und Initiativen, die das Programm des Langes Wochenendes der Wissenschaften mitgestalten. Für Klassen der Stufen 5 – 13 wird am Freitagvormittag ein exklusives Schulprogramm angeboten.

Weitere Informationen auf <https://www.gscheid-schlau.de>. ck

Autorenverzeichnis

Altenthan, Sophia
Stellv. VLB-Landesvorsitzende
BS, Plattlinger Str. 24,
93055 Regensburg,
Tel. 0941 792397

Bernreiter, Franziska
BS, Simon-Knoll-Platz 3,
81669 München,
Tel. 089 233-31600

Constabel, Sven
BS, Äußere Badstr. 32,
95448 Bayreuth,
Tel. 0921 79220-10

Geiger, Astrid
HPR-Gruppenvertreterin
Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Keil, Rudolf
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

Krauß, Marina
Himmelsacker 66,
96450 Coburg,
Tel. 09561 32308

Krauß, Martin
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Stockerhutweg 52,
92637 Weiden,
Tel. 0961 206-0

Lindacher, Peter
BS, Zwerchgraben 2,
97074 Würzburg,
Tel. 0931 7953-0

Männlein, Pankraz
VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

Schölch, Anja
BS, Ignaz-Schön-Str. 10,
97421 Schweinfurt,
Tel. 09721 511501

Für Sie persönlich

Die Volkszählung (Zensus)

Datenschutz

MATTHIAS KOHN

Am 16. Mai 2021 wären die Daten der deutschen Bevölkerung erneut erhoben worden. Der neue Termin ist nun der 15.05.2022. Die Vorbereitungen dieses Großprojekts laufen bereits seit mehreren Jahren. Mit dem Zensus werden neben den Einwohnerzahlen auch tief gegliederte Daten zur Bevölkerung, Erwerbstätigkeit und Wohnsituation erhoben. Durchgeführt wird der Zensus vom Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern. Bei den Erhebungen vor Ort sind im Wesentlichen die Kommunen in der Verantwortung.

Mit dem Zensus 2022 nimmt Deutschland an einer EU-weiten Befragungsrunde teil, die, beginnend im Jahre 2011, alle zehn Jahre stattfinden soll.

Warum eine europaweite Volkszählung?

Um europaweit einheitliche Grunddaten über die Bevölkerung und Wohnsituation zu erhalten, hat die EU die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, alle zehn Jahre einen Zensus durchzuführen. Auch Deutschland ist somit zur Volkszählung verpflichtet. Damit ein möglichst umfangreiches und exaktes Bild der Gesellschaft wiedergegeben wird, möchte der Staat allerdings nicht nur wissen, wer wo wohnt, sondern z. B. auch wie viele Zimmer eine Wohnung hat oder in welcher Beziehung die Mieter zueinander stehen. Die ermittelten Bevölkerungszahlen werden dann u. a. dafür genutzt, um die Stimmenverteilung der Länder im Bundesrat festzulegen oder die Wahlkreise einzuteilen. Besonders wichtig für die seit der letzten Vollerfassung stark gewachsenen oder geschrumpften Bundesländer: die Berechnung für EU-Fördermittel und der Länderfinanzausgleich beruhen auf den Zensusdaten.

Registergestützte Durchführung des Zensus

Seit dem Zensus 2011 gibt es in Deutschland die „registergestützte Volkszählung“. Registergestützt bedeutet, dass die Zählung teilweise durch Auswertung von Verwaltungsdaten (z. B. von den Einwohnermeldeämtern) erfolgt. Auch der bevorstehende Zensus 2022 soll registergestützt durchgeführt werden. Die dabei entstehenden

Verwaltungskosten werden auf knapp eine Milliarde Euro geschätzt, womit der Zensus 2022 ein Drittel teurer werden könnte als der letzte Zensus.

Der Zensus und die DSGVO

Die im Rahmen des Zensus 2022 Gebäude- und Wohnungszählung verursacht aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung einen neuen und großen Aufwand für Vermieter.

Eigentümer und Verwalter von Wohnräumen sollen nach dem Zensusgesetz 2021 dazu verpflichtet werden, Auskunft über bestimmte Angaben zu den von ihnen vermieteten Wohnungen zu geben. Unter anderem soll es zu einer einmaligen Mitteilung der Vor- und Nachnamen von bis zu zwei Bewohnern kommen. Diese sogenannten Hilfsmerkmale dienen nach Angabe der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder der statistischen Generierung von Haushalten, um zu ermitteln, welche Personen an einer Anschrift in welchen konkreten Wohnverhältnissen leben.

Vermieter sind zuständig

Sind Sie Besitzer einer oder mehrerer Mietobjekte? Dann aufgepasst, denn als Vermieter sind Sie im Vorfeld des Zensus zuständig für die Informationspflichten nach der DSGVO. Vermieter speichern die Angaben ihrer Mieter begrenzt auf Zwecke, die der Durchführung des Mietverhältnisses dienen. Die gesetzlich angeordnete einmalige Übermittlung von Wohnernamen an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Jahr 2022 geht allerdings eindeutig über die gewöhnliche Durchführung des Mietverhältnisses hinaus. Damit liege eine Änderung des Verarbeitungszweckes vor, weil mit der Weitergabe der Daten diese für einen anderen Zweck weiterverarbeitet werden, als für den sie vom Vermieter ursprünglich gespeichert wurden. Vermieter müssen daher ihre Mieter nach Art. 13 DSGVO über die Weitergabe ihrer Daten zu statistischen Zwecken an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder informieren. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Vermieter selbst dafür verantwortlich sind, dass sie die personenbezogenen Daten ihrer Mieter datenschutzkonform verarbeiten und die Mieter entsprechend umfassend nach den Vorgaben der DSGVO informieren.

Nicht vergessen: Natürlich ist die Teilnahme an der Volkszählung Bürgerpflicht und Gesetz. //

Nachrichtliches

Präsenzbetrieb ist das Gebot der Stunde

KMK-Pressemitteilung vom 06.08.2021

Die Kultusministerkonferenz spricht sich deutlich für einen schulischen Regelbetrieb im neuen Schuljahr und für ein Präsenzstudium im Wintersemester aus. Britta Ernst, Präsidentin der Kultusministerkonferenz und brandenburgische Ministerin für Bildung, Jugend und Sport: „Die Voraussetzungen für den Präsenzunterricht sind gut und gänzlich andere als vor einem Jahr. Das Schulpersonal hat Impfangebote erhalten, Test und Hygienekonzepte stehen und sind erprobt. Die Inzidenzen sollten eine andere Gewichtung bekommen. Kinder und Jugendliche haben durch Wechselunterricht und Schulschließungen im vergangenen Schuljahr einen ganz erheblichen Beitrag zum Schutz der Erwachsenen geleistet. Jetzt ist es wichtig, dass möglichst viele Erwachsene sich solidarisch zeigen und sich impfen lassen. Damit die Schülerinnen und Schüler einen normalen Schulalltag haben können.“

KMK-Beschluss vom 6. August

Die Kultusministerkonferenz stellt fest, dass der Start in das neue Schuljahr 2021/22 durch die Länder umfassend vorbereitet wurde und bekräftigt ihren Beschluss vom Juni. Schulen sind insbesondere hinsichtlich des Rechts auf Bildung systemrelevant. Kontinuierlichem Präsenzunterricht muss im Schuljahr 2021/2022 in der Gesellschaft höchste Priorität eingeräumt werden. Vollständiger Präsenzunterricht am Lern- und Lebensort Schule ist allen damit verbundenen Möglichkeiten ist Grundlage zur individuellen Persönlichkeitsentwicklung und zugleich eine zentrale Voraussetzung, um die vielfältigen, auf den Weg gebrachten Unterstützungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche sowohl im Rahmen des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ als auch durch die zahlreichen landesseitigen Lernfördermaßnahmen und Förderinstrumente zur Bekämpfung pandemiebedingter Rückstände wirksam umzusetzen.

Veränderte Situation

Im Verhältnis zum letzten Schuljahr stellt sich zu Beginn des neuen die Situation anders dar: Die Konzepte zum Infektionsschutz an den Schulen wurden deutlich ausgebaut. Schulen sind auch in Zeiten der Pandemie sichere Orte. Daher soll und kann Schule im Präsenzunterricht stattfinden.

Gemäß wissenschaftlicher Einschätzung ist zu betonen, dass

- durch das Impfangebot Schutzmöglichkeiten mittlerweile für einen Großteil der Bevölkerung bestehen,
- die Delta-Variante zwar insgesamt ansteckender ist, aber nicht zu schwereren Krankheitsverläufen bei Kindern und Jugendlichen führt. Kinder und Jugendliche sind nach aktuellem Kenntnisstand unabhängig von den Varianten selten schwer betroffen,
- die Konsequenzen fehlender Bildungsangebote und -chancen eine hohe Belastung der sozial-emotionalen Entwicklung von vielen Kindern und Jugendlichen sind und die psychischen und körperlichen Einschränkungen im Zuge von Schulschließungen eine sehr ernst zu nehmende und konkrete Gefahr für deren soziale und emotionale Gesundheit darstellen.

Schutz von Kindern und Familien

Den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen (und ihren Familien) muss jetzt höchste Priorität eingeräumt werden, gerade weil sie in der Vergangenheit auf viele Freiheiten und Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung haben verzichten müssen. Erwachsene tragen durch ihre Impfung maßgeblich dazu bei, das Infektionsgeschehen auch bei Kindern und Jugendlichen zu reduzieren. Darüber hinaus können auch 12- bis 17-Jährige eine Impfung nach umfassender ärztlicher Beratung in Anspruch nehmen. Die Freiwilligkeit der Annahme dieses Impfangebotes darf dabei nicht in Frage gestellt werden.

Darüber hinaus leisten die Maßnahmen nach wie vor einen wichtigen Beitrag zum Gesundheits- und Infektionsschutz sowie zur Sicherstellung von Präsenzunterricht.

Bei einer im Herbst zu erwartenden, erhöhten Infektionsdynamik muss die Situation vor Ort entscheidend für weitere Schritte sein. Aus Sicht vieler Expertinnen und Experten erscheint die alleinige Orientierung an der Inzidenz (für bestimmte Altersgruppen) aufgrund der Impfquote und bestehender Testkonzepte an Schulen nicht mehr als einziger Bewertungsmaßstab. Die Gesundheitsbehörden sollten angemessen, transparent und einheitlich reagieren. Schulschließungen sollten möglichst vermieden werden und möglichst wenige Schülerinnen und Schüler von Quarantänemaßnahmen betroffen sein.

PM-KMK/ck

Herausgeber

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

Redaktion

Christian Kral
Nordstraße 13, 97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433, kral@vlb-bayern.de

Julian Salomon
Hansjakobstraße 107 B, 81825 München
Tel. 0160 97070031,
salomon@vlb-bayern.de

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-Verlag und Anzeigenverwaltung
Andrea Götzke, Tel. 089 595270
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de

Layout

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg
Tel. +41 32 3892770

Druck

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

Erscheinungsweise und Bezugspreis

VLB akzente erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

Kündigung

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

Copyright

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

30. Jahrgang
ISSN Nr. 1867-9161

***Ihr Verband wünscht Ihnen
einen guten Start ins neue Schuljahr!***



Personalräte an beruflichen Schulen

Wir gratulieren den Personalratsmitgliedern und Ersatzvertreter/-innen herzlich zur (Wieder-)Wahl und wünschen bei der Vertretung der Anliegen der Kolleginnen und Kollegen viel Freude und Erfolg. Das Bildungs- und Förderwerk unseres Verbandes bietet neu gewählten Personalräten wieder Schulungen an. Alle Infos dazu finden Sie auf Seite 10.

Wolfgang Lambl



Automatische Info erhalten,
wenn eine neue VLB akzente erscheint
und gleich online lesen.

www.vlbbayern.de/service/vlb-akzente